

STAATLICHE UNIVERSITÄT ZU TARTU



URSULA STÖTZER

# DEUTSCHE PHONETIK

1

SCHALLPLATTENKURS  
AUSSPRACHE DER WÖRTER IM DEUTSCHEN

TARTU 1972

STAATLICHE UNIVERSITÄT ZU TARTU

URSULA STÖTZER

# DEUTSCHE PHONETIK

1

SCHALLPLATTENKURS  
AUSSPRACHE DER WÖRTER IM DEUTSCHEN

TARTU 1972

Тартуский государственный университет  
г. Тарту, ул. Пликооли, 18

Титул оригинала:

U. Stötzer

DEUTSCHE PHONETIK 1

Schallplattenkurs,

Aussprache der Wörter in Deutschen

VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1970

На немецком языке

Tartu Riikliku Olikoali  
Raamatukogu  
N

Kinnitatud Ajaloo-Keeleteaduskonna nõukogus  
29. novembril 1971.

# INHALTSÜBERSICHT

Zur Einführung 5

Allgemeiner Überblick über die Lauterscheinungen 7

Die Vokale 8

Die Konsonanten 12

Zusammentreffen der Laute 14

Die deutschen Phoneme 16

Schreibung und Aussprache 17

Überblick über die Laute und Phoneme der deutschen Sprache 18

Ausspracheregeln 19

Die Bildung der einzelnen Laute und Hinweise für Deutsch  
lernende Ausländer 25

Die Vokale 25

Die Konsonanten 31

Der Wortakzent 38

Mittel der Betonung 38

Das Intensitätsgefälle 39

Die Betonung einfacher und abgeleiteter deutscher Wörter 39

Die Betonung deutscher Präfixbildungen 39

Mehrere Affixe 40

Die Betonung einfacher und abgeleiteter fremder Wörter 40

Die Betonung fremder Präfixbildungen 41

Die Zusammensetzungen 41

Der Schallplattentext 45

Überblick über die deutschen Laute 47

Die Vokale 47

Die Konsonanten 51

<b>Der Wortakzent</b>	<b>58</b>
<b>Tonhöhenveränderung</b>	<b>58</b>
<b>Lautstärkeveränderung</b>	<b>58</b>
<b>Tempoveränderung</b>	<b>58</b>
<b>Alle Betonungsmittel</b>	<b>58</b>
<b>Gotthold Ephraim Lessing: Das Roß und der Stier</b>	<b>59</b>
<b>Phonetische Umschreibung mit Hinweiszahlen</b>	
<b>auf die Abschnitte</b>	<b>59</b>
<b>Zusätzliche Übungen</b>	<b>60</b>
<b>Beispiele für die Anordnung individueller Übungen</b>	<b>64</b>
<b>Sachregister</b>	<b>66</b>

## ZUR EINFÜHRUNG

1

Das Ziel des Lehrgangs ist die richtige Aussprache des heutigen Deutsch. Richtig ist eine Sprechweise dann, wenn der kommunikative Effekt – Kommunikation im Sinne sprachlicher Verständigung – in der gegebenen Situation gewährleistet ist: Der Zuhörer versteht den Inhalt der Aussage sofort und richtig. Der Lehrgang konzentriert sich deshalb auf die lautlichen Erscheinungen, die für den Deutschlernenden wichtig sind.

Das Beiheft umfaßt drei Teile: theoretische Darlegungen, den Schallplattentext und Beispiele für weitere Übungen. Beiheft und Schallplattentext sind parallel aufgebaut. Die Beispiele auf der Platte, die Erklärungen im Beiheft und die zusätzlichen Übungen stehen in der gleichen Reihenfolge; sie sind durch Hinweise miteinander verbunden.

2

Um das Auffinden der zu den einzelnen Beispielen gehörenden Erklärungen zu erleichtern, sind die Abschnitte durchnummeriert. Die Zahlen im Beiheft weisen vom Kommentar auf den Plattentext, und umgekehrt verzeichnet der Schallplattentext die Zahlen, unter denen die theoretischen Erwägungen zu finden sind. Darüber hinaus stellen die Zahlenhinweise innerhalb des Beihefts Verbindungen zwischen den einzelnen Teilen her, so daß sich der Lernende mehrseitig über Einzelheiten oder spezielle Fragen unterrichten kann. Ferner enthalten die Abschnitte Bemerkungen zur Wichtigkeit einzelner Erscheinungen. Die für den praktischen Spracherwerb weniger wichtigen können überschlagen werden.

3

Die einzelnen Abschnitte sind weitgehend selbstständig gestaltet, so daß kein systematisches Durcharbeiten Bedingung ist. Es soll sich jeder über die

phonetischen Besonderheiten informieren, deren Kenntnis er braucht. Es kann sich also jeder seinen Lehrgang selbst aufbauen, so wie es seine Zeit erlaubt. Am Schluß des Beihefts findet der Lernende Beispiele, in welcher Reihenfolge er unter Berücksichtigung seiner Muttersprache vorgehen kann (557–571).

4

Der Stil des Beihefts ist bewußt sehr einfach gehalten, damit sich der Anfänger mit Phonetik beschäftigen kann, auch wenn sein Wortschatz noch klein ist. Er soll weder auf Schwierigkeiten beim Verstehen des Kommentars stoßen, noch soll ihn zeitraubendes Nachschlagen hemmen. Phonetische Übungen sind im Anfangsstadium beim Erlernen einer Sprache wichtig, damit die muttersprachlichen Artikulationsgewohnheiten nicht den Klang der fremden Sprache beeinflussen und prägen.

5

Der Wortschatz auf den Schallplatten enthält vorwiegend verbreitete und geläufige Wörter der Alltagssprache. Auch viel gebrauchte Fremdwörter sind aufgenommen worden. Aus pädagogischen und methodischen Erwägungen sind gebräuchliche Lautkombinationen ausgewählt worden. Die Wiederholung des Gebräuchlichen wird als Bestandteil des Unterrichts gewertet. Dieselben Wörter stehen an verschiedenen Stellen als Beispiele, um sie einzuüben. Das hat ferner den Vorzug, daß sich der Lernende im Laufe des Lehrgangs daran gewöhnt, mehrere phonetische Eigenarten an einem Wort gleichzeitig zu beachten.

6

Da sich das Lehrmaterial sowohl für den Unterricht mit einem Lehrer als auch für den Selbstunterricht eignen soll, ist die seit langem bewährte

Methode der Analyse angewandt worden. Nach Hinweisen auf die allgemeinen phonetischen Merkmale und die Grundbegriffe der deutschen Aussprache beginnen wir beim Schriftbild. Wir üben viele Wörter und wenden die Kenntnisse und Fertigkeiten an einem Text an. Um das Verhältnis von Schrift und Aussprache möglichst übersichtlich zu gestalten, sind Tabellen aufgebaut worden. Sie gewähren einen Überblick über die regelmäßige Aussprache der Buchstaben.

## 7

An die Tabellen schließen sich Hinweise auf Stellung und Bewegungen der Lippen, der Zunge und des Unterkiefers an. Diese Hinweise erfassen nicht systematisch die Bewegungen aller Sprechwerkzeuge, sondern es werden die für den Deutsch lernenden Ausländer wichtigen beschrieben. Bevorzugt werden jene Bewegungen, die er mit Hilfe eines Spiegels oder auf Grund des Muskelgefühls nachprüfen kann.

Wir fügen die häufigsten Abweichungen in der Aussprache lernender Ausländer an, so daß jeder die Abweichungen, die durch seine Muttersprache bedingt sind, besonders berücksichtigen kann. Auf spezielle Übungen für die Vertreter der verschiedenen Sprachen wird hingewiesen. Auch die Bildung eines Lautes mit Hilfe der Ableitung von artikulatorisch benachbarten Lauten findet Beachtung.

## 8

In den Wortbeispielen stehen zunächst ähnlich klingende Laute nebeneinander, um sie sicher differenzieren zu lernen. Diese Übungen mit den Kontrasten in gegenübergestellten Wörtern sind wichtig, da sie das Gehör schulen. Den Wortpaaren folgen Wörter mit dem betreffenden Laut in verschiedenen Positionen. Dabei sind deutsche und fremde Wörter vertreten.

In der Unterrichtspraxis hat es sich bewährt, zuerst

die Vokale zu üben, die man im Deutschen ähnlich wie in den anderen europäischen Sprachen bildet. Dies sind *a*, *i* und *u*. Es folgen jene Vokale, die nur in einigen Sprachen mit gleicher Qualität vorhanden sind: *ü*, *o*, *ö* und die *e*-Laute. Von den Konsonanten betrachten wir zuerst die stimmlosen, da die Geräuschbildung sowie die ausgeprägte Zungen- und Lippenstellung deutlich wahrnehmbar sind. Der Übung am besten zugänglich sind Dauerlaute, die mit deutlich differenzierbarem Geräusch gesprochen werden. Deshalb stehen die Engelaute an der Spitze. Es folgen die Verschlusslaute, die Nasalkonsonanten sowie *l*, *r*, *h* und *j*. Die stimmlosen Laute sind im Deutschen weiter verbreitet und stehen in einer größeren Zahl von Positionen als die stimmhaften. Dazu kommt die Wirkung der besonderen Assimilationsart, die der Assimilation in anderen Sprachen, besonders den slawischen, entgegengesetzt ist (54).

## 9

Dem Wortakzent haben wir nur wenige spezielle Beispiele eingeräumt, weil alle zwei- und mehrsilbigen Wörter in großer Zahl im Schallplatten-Text Beispiele bieten.

## 10

Bevor man zu sprechen beginnt, übe man sich im Hören. Nur dem aufmerksamen Ohr erschließen sich die Klangunterschiede zwischen den muttersprachlichen und den fremden Lauten. Der Plattentext fängt deshalb mit dem Überblick über die Laute an, damit der Lernende seine Fertigkeiten und Kenntnisse prüfen und entscheiden kann, in welcher Reihenfolge er arbeiten will.

## 11

Um die Möglichkeit zum unmittelbaren Nachsprechen zu bieten, sind die Beispiele in Gruppen angeordnet. Die erste Gruppe enthält die betreffenden Laute in phonetisch stark differenzierter Umgebung. Sie lassen Raum zum Wiederholen.

12

Um das Übungsmaterial voll auszuschöpfen, empfiehlt es sich, die Beispiele auch in abgeänderter Reihenfolge zu lesen und in unregelmäßiger Folge zu üben. Ferner kann sich jeder zusätzliche Beispiele zusammenstellen, indem er den Laut, den er üben will, auch in anderen Wörtern sucht, die auf der Schallplatte vorkommen, wo sie für andere Laute beispielhaft sind. So findet er weitere Beispiele für [æ] in: *Beweis* (358), *Streifen* (376).

13

Der Lernende sollte mit der Lautgruppe beginnen, die ihm am leichtesten fällt, und von hier zu den schwierigeren Wörtern fortschreiten. So bestimmt jeder selbst, wie sein Weg vom Leichten zum Schweren, vom Nahen zum Fernen beschaffen ist.

16

Literaturhinweise: *Essen, O. v.*: Allgemeine und angewandte Phonetik, 3. Aufl., Berlin 1962. — *Mangold, M.*: Aussprachelehre der bekannteren Fremdsprachen, Duden-Beiträge H.13, Mannheim 1964. — *Meinhold, G.*: Die Realisation der Silben [-ən], [-əm], [-əl] in der deutschen hochgelauteten Sprache. Zschr. f. Phon., Sprachw. u. Komm., Berlin. Bd. 15. 1962, H. 1–2. — *Moulton, J.*: Zur Geschichte des deutschen Vokalismus; Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache, Bd. 83, Tübingen 1961/62. — *Sarnow, M.*: Lehrmaterial (ungedruckt). — *Szulc, A.*: The Phonemic Status of NHG [ɛ:]. Kwartalnik Neofilologiczny XIII, H. 4, 1966. — *Ulbrich, H.*: Zur r-Realisation im Deutschen, untersucht an der Aussprache von Rundfunksprechern und Schauspielern, Phil. Diss., Berlin 1966 (ungedruckt). — Wörterbuch der deutschen Aussprache, 2. Aufl., Leipzig 1969. — Das kleine Sprichwörterbuch, Leipzig 1966.

## ALLGEMEINER ÜBERBLICK ÜBER DIE LAUTERSCH EINUNGEN

17

Da die Einteilung in Vokale und Konsonanten üblich ist, wird sie hier beibehalten.

18

Unter Vokalen versteht man Öffnungslaute, bei denen man den Phonationsstrom durch den Mund

14

Selbstverständlich muß man nicht alle verzeichneten Beispiele üben. Doch ist von einem zu schnellen Fortschreiten abzuraten, weil stets ein hohes Maß an Übungen erforderlich ist, wenn man sich eine Fertigkeit erwerben soll. Immer wieder überprüfe man sich und seine Fortschritte in der deutschen Phonetik an Hand des Überblicks (280–283) und an Hand eigener vergleichender Tonbandaufnahmen.

15

Um die Arbeit kontinuierlich weiterzuführen, liegt ein zweiter Teil zum vorliegenden Beiheft und zu den Schallplatten vor. Er beschäftigt sich mit der Intonation und der Satzakkentuierung. Die Theorie im Beiheft und die Beispiele auf den Schallplatten setzen diesen Lehrgang systematisch fort. Sie sind nach dem gleichen System aufgebaut.

(oral) führt, bei denen ein reiner Stimmklang ohne jede Beimischung eines Geräusches zu hören ist, zu deren Klangfarbengestaltung die Resonanz der Ansatzräume wesentlich ist, und bei denen an der Mittellinie des Gaumens keinerlei Berührung zwischen Zunge und Gaumen zustande kommt.

Von der sprachlich-phonologischen Funktion her gesehen, sind die Vokale Silbenträger: Sie tragen die phonologisch (75) oder expressiv relevanten prosodischen Merkmale (Akzent, Chronem usw.) (21).

## 20

Im Gegensatz zu den Vokalen entstehen Konsonanten durch Geräusche (z. B. *s, f, p*), durch Klang und Geräusche (z. B. stimmhaftes *s, w, b*), durch nasale (nicht orale) Bildung (z. B. *m, n*). Bei den Konsonanten kann die Zunge die Mittellinie des Gaumens (z. B. *r*) berühren. Ferner sind sie keine Silbenträger oder nur ausnahmsweise in Vertretung eines ausgefallenen Vokals (192).

## 21

Unter Silbe verstehen wir die Sprechsilbe, wie sie sich beim langsamen Sprechen von Wörtern ergibt.

## Die Vokale

## 23

Die deutschen Vokale: *a, e, ä, i, o, ö, u, ü (y)* sind reine Orallaute. Der im Kehlkopf erzeugte und im Rachenraum verstärkte Klang wird durch die Stellung der Zunge und der Lippen modifiziert. Man kann die Vokale nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen:

## 24

Nach ihrer Qualität unterscheidet man geschlossene, gespannte oder enge Vokale und offene, ungespannte oder weite Vokale (29). Nach ihrer Quantität unterscheidet man lange und kurze Vokale (30). Nach ihrer Klangfarbe unterscheidet man helle und dunkle Vokale (34). Nach ihrer Position an betonter oder unbetonter Stelle im Wort unterscheidet man volltonige und stets unbetonte Vokale (37).

Der Silbenkern wird charakterisiert durch einen Sonoritätsgipfel, eine Konzentrierung der Klangfülle. Träger dieses Sonoritätsgipfels sind die Vokale; Diphthonge betrachtet man hier als einen Vokal. Dem Vokal können ein Konsonant oder mehrere Konsonanten vorausgehen oder nachfolgen. Ein Wort kann aus einer Silbe, z. B. *Rat*, oder aus mehreren Silben, z. B. *kri-ti-sie-ren*, bestehen.

## 22

Um die Stellung der Laute in einzelnen Positionen genauer benennen zu können, bezeichnet man als Anlautposition die ersten Laute eines Wortes oder einer Silbe, als Inlautposition die Laute im Wortinnern, als Auslautposition die letzten Laute (nicht Buchstaben) eines Wortes oder einer Silbe.

Beispiele: *l, r* im Anlaut: *Lied, Probe*; *l, h, a* im Inlaut: *Rille, gehören, Satz*; *l, r, p* im Auslaut: *Ziel, morgen, Haupt*.

## Schlüsselwörter für die Vokale (89, 280)

## 25

geschlossen oder gespannt	offen oder ungespannt
und lang	und kurz
<i>Rat</i>	<i>acht</i>
<i>wie</i>	<i>still</i>
<i>Mut</i>	<i>rund</i>
<i>früh</i>	<i>Stück</i>
<i>schon</i>	<i>Stoff</i>
<i>schön</i>	<i>zwölf</i>
<i>See</i>	<i>Zweck</i>
	<i>spät</i>
<i>Fische</i> (unbetontes [ə])	<i>Fischer</i> (unbetontes [ɐ])

## Gespanntheit und Ungespanntheit der Vokale

26

Der Ausdruck „gespannt“ kennzeichnet die stärkere, empfindbare Spannung der Zungen- und Lippenmuskulatur bei der Aussprache der Vokale, z. B. *wie*, *Mut*, *früh*, *schon*, *schön*, *See*. Der Ausdruck „ungespannt“ kennzeichnet die vergleichsweise schwächere Spannung der Lippen- und Zungenmuskulatur bei der Aussprache der Vokale, z. B. *still*, *rund*, *Stück*, *Stoff*, *zwölf*, *Zweck*.

## Geschlossenheit und Offenheit der Vokale

27

Mit der stärkeren Spannung der Lippen- und Zungenmuskulatur ist eine ausgeprägtere Wölbung der Zunge im Mundraum und eine größere Berührungsfläche zwischen Zungenrücken und Gaumen verbunden. Vergleicht man das *o* in *schon* mit dem in *Stoff*, so beobachtet man beim *o* in *schon* die größere Zungenhebung und die kleinere oder engere Lippenöffnung. Beim *o* in *Stoff* ist dagegen der Abstand zwischen Zungenrücken und Gaumen weiter, die Lippen sind offener. Man beobachte die unterschiedliche Lippenstellung im Spiegel!

28

Aus dem Vergleich der Abstände zwischen Zunge und Gaumen sowie der Lippenöffnung leiten sich die Bezeichnungen „geschlossen und eng“ einerseits und „offen und weit“ andererseits her. Da bei *a* diese Kennzeichnung nicht zutrifft – die Zunge liegt flach, die Lippen sind weit geöffnet (122) –, spricht man hier vom dunkleren *a*, wie in *Rat*, und vom helleren *a*, wie in *acht*.

## Kennzeichnung der Vokale

29

„Geschlossen“, „gespannt“, „eng“ und „offen“, „ungespannt“, „weit“ charakterisieren die Qualitäten

der deutschen Vokale. Im vorliegenden Beiheft werden meistens die Bezeichnungen „geschlossen oder gespannt“ und „offen oder ungespannt“ eingesetzt, um an diese beiden wesentlichen Eigenschaften zu erinnern und möglichst vielen Vertretern anderer Sprachen entgegenzukommen, deren Vokale sich stärker durch die eine oder stärker durch die andere Eigenschaft von den deutschen unterscheiden. Für polnische Sprecher z. B. ist der Ausdruck „gespannt“ lehrreicher, weil die polnischen Vokale, verglichen mit den deutschen, „ungespannter“ gesprochen werden. Die Bezeichnung „geschlossen“ bewährt sich z. B. bei *e*, wie in *See*, und *o*, wie in *schon*. Sie deutet an, daß die Lippenstellung den spezifischen Klang dieser Laute unterstützt.

## Länge und Kürze der Vokale

30

Die Dauer der deutschen Vokale ist von untergeordneter Bedeutung. Wesentlich ist ihre Qualität. Aber da zwischen der Qualität und der Quantität eine enge Beziehung besteht, hilft sie den Lernenden, und daher werden hier auch die Hinweise auf Länge und Kürze gegeben. Bei den geschlossenen oder gespannten Vokalen schwillt der Klang an, und er schwillt wieder ab; danach schließt sich der Konsonant an. Diese Art des Schwelltons bewirkt den akustischen Eindruck einer relativ großen Dauer, der Länge. Die Vokale in den Wörtern *Rat*, *wie*, *Mut*, *früh*, *schon*, *schön*, *See* sind also lang und geschlossen. Bei den offenen oder ungespannten Vokalen schwillt der Klang ebenfalls an. Aber er verklingt nicht, sondern er bricht auf der Höhe ab und schließt sich dabei eng an den folgenden Konsonanten an. Man spricht hier deshalb vom „geschnittenen“ Vokal. Dadurch entsteht der Eindruck einer relativ geringen Dauer, der Kürze. Die Vokale in den Wörtern *acht*, *still*, *rund*, *Stück*, *Stoff*, *zwölf*, *Zweck* sind also kurz und offen.

## Die verschiedenen Klangeigenschaften der Vokale in ähnlicher Lautumgebung (280)

### 31

Man höre sich die folgenden Wortgruppen genau an und spreche zunächst die Vokale etwas übertrieben geschlossen und offen, damit sich die Unterschiede deutlich einprägen:

geschlossen, lang	offen, kurz
<i>Saat</i>	<i>satt</i>
<i>schief</i>	<i>Schiff</i>
<i>Fuß</i>	<i>Fluß</i>
<i>Flüge</i>	<i>flügge</i>
<i>Sohn</i>	<i>Sonne</i>
<i>Öfen</i>	<i>öffnen</i>
<i>Rede</i>	<i>Retter</i>

### 32

In den ersten zwei Wortpaaren liegt eine phonologische Opposition vor (75), die sich allein durch den Vokalklang unterscheidet.

### 33

Man wiederhole die Wörter in anderer Folge:

*Saat* – *satt* – *Saat*, *schief* – *Schiff* – *schief*, *Fuß* – *Fluß* – *Fuß*, *Flüge* – *flügge* – *Flüge*, *Sohn* – *Sonne* – *Sohn*, *Öfen* – *öffnen* – *Öfen*, *Rede* – *Retter* – *Rede*.

Man übe weiter: *satt*, *Schiff*, *Fluß*, *flügge*, *Sonne*, *öffnen*, *Retter*; *Saat*, *schief*, *Fuß*, *Flüge*, *Sohn*, *Öfen*, *Rede*.

Es empfiehlt sich bereits hier, den Abschnitt über die mindertonigen Endungen *-e* (159) und *-er* (162) zu lesen, weil diese Laute den deutschen Klangcharakter stark prägen.

Lesen Sie ferner den Abschnitt über die Betonung einfacher deutscher Wörter, um die Aufmerksamkeit von Anfang an auf den Intensitätsunterschied zu lenken (236, 238). Die Abschnitte 34–41 kann man zunächst überschlagen und bei 42 den Überblick über die Vokale fortsetzen.

## Helle und dunkle Vokale

### 34

Die volltonigen Vokale (24) teilt man nicht nur in geschlossene oder gespannte, in offene oder ungespannte, lange und kurze (29, 30), sondern auch in helle und dunkle Vokale ein. Diese Einteilung erleichtert den Überblick und das Einprägen einiger Ausspracheregeln. Dabei ist zu bemerken: Flächzungenvokal ist *a* (122) und Mittelzungenvokale sind [e] (159) und [ɐ] (162), wie in *Fische*, *Fischer*.

### 35

Helle Vokale sind die Vokale mit Hebung der Zunge im vorderen Teil der Mundhöhle. Man nennt sie deshalb Vorderzungenvokale. Sie haben einen hellen Klang. Es sind: *i*, *e*, *ä*, *ö*, *ü*, z. B. *wie*, *still*, *See*. *Zweck*, *spät*, *schön*, *zwölf*, *früh*, *Stück*.

### 36

Dunkle Vokale sind die Vokale mit Hebung der Zunge im hinteren Teil der Mundhöhle. Man nennt sie deshalb Hinterzungenvokale. Sie haben einen dunkleren Klang. Es sind: *o* und *u*, z. B. *schon*, *Stoff*, *Mut*, *rund*. Bei allgemeiner Übersicht zählt man *a* oft zu den dunklen Vokalen (34).

## Volltonige und unbetonte Vokale

### 37

Abhängig von ihrer Stellung im Wortstamm oder in einem Affix behalten manche Vokale stets ihren vollen Klang, andere dagegen werden in unbetonten Silben in ihrem Klang reduziert.

### 38

Volltonige Vokale sind alle geschlossenen oder gespannten Vokale sowie die ungespannten oder offenen *e*, *o*, *ö*, *ü*; auch die *a*-Laute gehören dazu.

### 39

Stets unbetonte Vokale sind das stets unbetonte *e* [ə] wie in *Fische*, die unbetonte Endung *-er* [ɐ]

wie in *Fischer* (159, 162) und die ungespannten *i* und *u* in Suffixen, die nicht aus ursprünglich selbständigen Wörtern entstanden sind, z. B. *-ig*, wie in *mutig*, *-ung*, wie in *Rettung* (238). Über Vokale im Auslaut lesen Sie Abschnitt 41.

### Der Vokalbeginn (Einsatz) (355, 446)

40

Man verbindet im Deutschen einen Konsonanten am Wortende meistens nicht mit einem Vokal am Wortanfang, sondern man setzt den Vokal neu ein. Dieser Neueinsatz ist besonders in den Positionen zu berücksichtigen, in denen der Vokal betont ist. Man vermeide ein Verändern der Silben (*Vie-leck*). Es treffen zusammen: Konsonant und unbetonter Vokal, z. B. *Vieleck*, *abändern*, *anorganisch*. Es treffen zusammen: Konsonant und betonter Vokal, z. B. *entäußern*, *Antarktis*. Es treffen zusammen: Vokal und unbetonter Vokal, z. B. *Koalition*, *Koeffizient*, *Zueignung*, *Soloinstrument*. Es treffen zusammen: Vokal und betonter Vokal, z. B. *beachten*, *aktuell*, *beinhalten*.

Der vokalische Einsatz kann im Deutschen „weich“, ohne „Glottisschlag“ oder auch mit dem „Glottisschlag“ gesprochen werden. Auch ohne den „Glottisschlag“ ist die Aussprache eines Vokals korrekt.

### Unbetonte Vokale im Auslaut

41

Die unbetonten [ə] und [ɐ] spricht man im Auslaut ebenso wie im Inlaut, z. B. *Gebäude* (39). Die unbetonten volltonigen Vokale sind etwa halblang, wenn man die *a* in *Rat*, *Klima*, *acht* vergleicht, da sie, wie die langen Vokale, abklingen können. Die betonten Vokale spricht man im Auslaut ebenso wie im Inlaut, z. B. *o* in *Büro* wie in *schon*.

Beispiele:

*Klima, Fauna, Flora,*  
*Gummi, Kali, Salami,*

*Akku, Kanu,*  
*Kilo, Dynamo, Tempo, Risiko.*

### Die Diphthonge (163, 344f.)

42

Wir unterscheiden im allgemeinen drei Diphthonge. Es sind „fallende“ Diphthonge, bei denen der Nachdruck auf dem ersten Vokal stärker ist als auf dem zweiten. Sie bestehen aus einem offenen kurzen und einem geschlossenen kurzen Vokal. Der zweite Vokal kann kurz angedeutet sein, man wird dennoch einen Diphthong erkennen. Die beiden Laute gleiten ineinander und erfüllen sprachlich die Funktion eines einfachen Vokals (19). Deshalb dürfen sie beim Sprechen niemals getrennt oder zu verschiedenen Silben gezogen werden. Man vergleiche ein Wort mit einem Diphthong mit einem Wort, das nur den ersten Vokal enthält: *Wein* – *wann*, *mein* – *Mann*, *Schleuse* – *Schloß*, *Haus* – *Haß*. Bei den Diphthongen übe man zunächst die Vokale isoliert und füge sie dann zusammen. Die Beispiele sind entsprechend aufgebaut (344–354).

43

Bei rein phonetischer Betrachtung kann man die im allgemeinen als Vokale [ɐ] realisierten /r/ nach langem Vokal ebenfalls als Diphthong auffassen. Es sind hier zu erwähnen:

[i:ɐ] wie in *ihr*

[e:ɐ] wie in *er*

[o:ɐ] wie in *öhr*

[u:ɐ] wie in *Uhr*

[ø:ɐ] wie in *öhr*

[y:ɐ] wie in *für*

[a:ɐ] wie in *Haar* ist allerdings nicht so regelmäßig, da *r* nach langem *a* häufig als *r* [r] gesprochen wird (162, 340).

## Die Konsonanten

44

Die Konsonanten sind phonetisch und phonologisch (77) übersichtlich gruppiert: Engelaute: *f, w/v, s, sch, ch*; Verschlußlaute: *p, b, t, d, k, g*; Nasalkonsonanten: *m, n, ng; l, r, h* und *j* nehmen phonetisch und phonematisch Sonderstellungen ein (77). Man verwendet als weitere Kennzeichnungen für die Konsonanten: stimmhaft und stimmlos, Lenis und Fortis, aspiriert oder behaucht und nicht-aspiriert oder unbehaucht. Im Deutschen ist der Unterschied zwischen Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit mit dem Unterschied zwischen Lenes („schwach“ artikulierte Laute) und Fortes („stark“ artikulierte Laute) gekoppelt. So werden die stimmhaften Verschlußlaute [b], [d], [g] und die stimmhaften Engelaute [v], [z] zugleich als Lenes hervorgebracht; d. h., im Gegensatz zu den Fortes [p], [t], [k] bildet man bei [b], [d], [g] den Verschluß mit geringerer Spannung und ohne Behauchung (64). — Im Gegensatz zu den Fortes [f], [s] erzeugt man bei den Lenes [v], [z] eine weniger intensive Reibung.—Dieses [g] bezeichnet den Verschlußlaut.

*Schlüsselwörter für die Konsonanten* (281f.)

45

stimmlose Fortes		stimmhafte Lenes
[f] wie in <i>Lauf</i>	—	[v] wie in <i>gewiß</i>
[s] wie in <i>Eis</i>	—	[z] wie in <i>Reise</i>
[ʃ] wie in <i>Schuh</i>		
[x] wie in <i>Buch</i>		
[ç] wie in <i>sich</i>		
[p] wie in <i>Mappe</i>	—	[b] wie in <i>Gabe</i>
[t] wie in <i>Güte</i>	—	[d] wie in <i>Mode</i>
[k] wie in <i>Decke</i>	—	[g] wie in <i>Sage</i>

stimmhafte Laute

m] wie in *Summe* — [n] wie in *nah* — [ŋ] wie in *eng*

[l] wie in *Lied* — [r] wie in *rot*  
[h] wie in *hoch* — [j] wie in *bejagt*

*Stimmhafte Lenes*

46

Wenn die Stimmlippen bei der Bildung eines Lautes schwingen, spricht man von der Stimmhaftigkeit des betreffenden Lautes. Stimmhaft sind daher alle Vokale (280). Stimmhaft sind die Nasalkonsonanten sowie das *l* (207) und stimmhafte *r* (211).

47

Ferner sind einige Engelaute (44, 172) und Verschlußlaute (44, 190) stimmhaft: [v], [z], [b], [d], [g], [j].

Dabei hört man den Stimmklang und gleichzeitig ein Geräusch. Der Phonationsstrom muß sowohl die Stimmlippen in Schwingung versetzen als auch eine Enge oder einen Verschluß passieren, so daß kein starkes Geräusch zu hören ist. Wegen des schwächeren Geräusches sowie wegen der geringeren Spannung in Lippen und Zunge bezeichnet man die stimmhaften Engelaute und Verschlußlaute als Lenes.

*Positionen stimmhafter Konsonanten*

48

Stimmhaft sind *v, w* [v], *s* [z], *b* [b], *d* [d], *g* [g], *j* [j] in stimmhafter Umgebung. In den anderen Stellungen verlieren sie an Stimmhaftigkeit. Das gilt für den absoluten Beginn sowie für stimmlose Umgebung und den Auslaut (357–414).

49

Stimmhaft sind *w, s, b, d, g, j* zwischen Vokalen, z. B. *gewiß, Reise, Gabe, Mode, Sage, bejagt*.

Stimmhaft sind *w, s, j* nach Nasalkonsonanten sowie nach *l* und nach stimmhaftem *r* (211) vor Vokal, z. B.

*Umwelt, anwenden, Umsicht, Insel, langsam, umjubeln;*

*Salve, allwissend, Hülse, alljährlich; nervös, Hirse, verjüngen.*

Stimmhaft sind *b, d, g* nach Nasalkonsonanten sowie nach *l* und nach stimmhaftem *r* (211), vor *l* und Vokal sowie vor stimmhaftem *r* (211), z. B.

*anbieten, umbiegen, andeuten, Umgebung, Angabe, halbe, Bildung, Alge;*

*Arbeit, Würde, Berge;*

*umblasen, Anblick, herangleiten, Unglück;*

*anbrechen, Eindruck, eingreifen.*

### Stimmlose Fortes

Wenn die Stimm Lippen bei der Bildung eines Lautes nicht in Tätigkeit sind, spricht man von der Stimmlosigkeit des betreffenden Lautes. Dabei hört man ein stärkeres Geräusch als bei den stimmhaften Konsonanten. Der Phonationsstrom überwindet nicht zwei Engstellen, sondern nur eine Enge- oder Verschußstelle. Wegen des stärkeren Geräusches und der höheren Spannung bezeichnet man die stimmlosen Enge- und Verschußlaute als Fortes.

Stimmlos sind

*f* [f] wie in *Lauf*

*s* [s] wie in *Eis*

*sch* [ʃ] wie in *Schuh*

*ch* [x] wie in *Buch*

*ch* [ç] wie in *sich*

*p* [p] wie in *Mappe*

*t* [t] wie in *Güte*

*k* [k] wie in *Decke*

### Stimmlose Lenes

Wenn vor einem *v, w* [v], *s* [z], *b* [b], *d* [d], *g* [g] ein stimmloser Konsonant steht, so übt er einen Einfluß auf den folgenden Laut aus. Während das *s* in *Gesicht* stimmhaft ist, verliert das *s* in *Aufsicht* an Stimmton. Mit anderen Worten: Die Stimmlosigkeit des *f* wirkt auf den Stimmton des stimmhaften *s* ein. Es findet eine Angleichung des stimmhaften Lautes an den stimmlosen statt. Dies nennt man progressive Assimilation. Dabei muß bei der Bildung der *s* und *v* die geringere Spannung der Zunge erhalten bleiben. Es entsteht aus der stimmhaften Lenis eine stimmlose Lenis. Diese Beeinflussung wirkt sowohl im Wortinneren als auch im Satzinneren und nach einer Sprechpause. Die Pause ist stets als stimmlos zu betrachten.

Man vergleiche (455):

stimmhafte Lenis	stimmlose Lenis	stimmlose Fortis
<i>Gesicht</i>	<i>Aufsicht</i>	<i>außen</i>
<i>einseitig</i>	<i>auf Seite</i>	<i>eins</i>
<i>die Seite drei</i>	<i>ab Seite drei</i>	<i>dreißig</i>
<i>das klare Wasser</i>	<i>das Wasser</i>	<i>das Faß</i>
<i>das schöne Wetter</i>	<i>schönes Wetter</i>	<i>das Fett</i>
<i>ein Boot</i>	<i>das Brot</i>	<i>umpolen</i>
<i>Gedanke</i>	<i>ich danke</i>	<i>auftanken</i>
<i>im Gang</i>	<i>Aufgang</i>	<i>herauf kam</i>

Beim Zusammentreffen zweier *s*-Laute kann das zweite *s* als stimmlose Lenis gesprochen werden, wobei eine Längung des *s* eintritt, z. B. *Aussicht, Aussage, aussehen, aussuchen, Schlußsatz* (457).

## Zusammentreffen der Laute

### Zusammentreffen von Konsonanten

#### Zusammentreffen stimmloser Englaute

57

Beim Zusammentreffen verschiedenartiger stimmloser Englaute bleibt die Qualität beider Konsonanten erhalten. Man vergleiche: *Aus Fahrt* – *Ausfahrt*, *aus schneiden* – *ausschneiden*, *des Meeres Spiegel* – *Meeresspiegel* (454).

58

Beim Zusammentreffen gleicher stimmloser Englaute spricht man einen Englaut etwas länger. Man vergleiche: *Auf Fahrt* – *Auffahrt* (453).

#### Zusammentreffen stimmloser und stimmhafter Laute

59

Wenn stimmlose Konsonanten mit stimmhaften Enge- oder Verschlusslauten im Wort oder in der Phrasierungseinheit zusammentreffen, beeinflusst der stimmlose Konsonant den folgenden.

60

In der deutschen Sprache dominiert stets das stimmlose Element. Es kommt keinerlei Angleichung der stimmlosen Konsonanten an vorhergehende stimmhafte Lautfolgen zustande, z. B. *ausdenken* [ˈaʊsdɛŋkən], *auf das Land* [aʊfˈdasˈlant]. Das ist besonders für Vertreter slawischer Sprachen wichtig.

#### Zusammentreffen zweier Verschlusslaute

61

Bei Verschlusslauten unterscheidet man das Zusammentreffen gleichartiger und verschiedenartiger

Laute. Gleichartige Verschlusslaute sind z. B. *pb*, *td*, *kg*, z. B. *Raubbau*. Verschiedenartige Verschlusslaute sind z. B. *pt*, *kt*, z. B. *elektrisch*.

62

Stoßen gleiche stimmlose Verschlusslaute zusammen, z. B. *Erdeitel*, *Reitturnier*, *Windturbine*, *Wegkarte*, *Rockkante*, so spricht man einen Laut und verzögert die Lösung des Verschlusses. Man vergleiche (453):  
*reiten* – *Reitturnier*  
*drucken* – *Druckknopf*

63

Treffen gleichartige stimmlose und stimmhafte Verschlusslaute zusammen, z. B. *Raubbau*, *Bunddruck*, *weggehen*, so bildet man bei exaktem Sprechen beispielsweise ein [p] und eine stimmlose Lenis (54). Bei nachlässigem Sprechen hört man nur eine stimmlose Lenis oder eine Lenis (55), wobei der Verschluss allerdings auch verzögert wird. Man beobachte *Raubbau* [raʊpbao] – [raʊbao] (455). Man vergleiche:

*Rohbau* – *Raubbau*  
*bunte* – *Bunddruck*  
*Wege* – *Weggang*

64

Treffen verschiedenartige stimmlose Verschlusslaute zusammen, spricht man beide Konsonanten. Der erste Verschlusslaut bleibt stets unbehaucht (191), den zweiten Verschlusslaut behaucht man vor betontem Vokal. Beispiele (454):

*Optik*, *Abteil*, *Steptanz*

*Siebketten*

*Sandpapier*

*Lastkran*, *Jugendkriminalität*

*Denkprozeß*

*Sekt*, *Produkt*, *Markt*, *bewegt*, *verborgt*, *versagt*, *gezuckt*

elektrisch, aktivieren, praktikabel, oktroyieren,  
Schminktisch, Überdruckturbine  
Oktober, Kollektiv, Bakterien, Konstrukteur, Korrektur,  
reflektieren, Oktav

6

Treffen verschiedenartige stimmlose und stimmhafte Verschußlaute zusammen, so werden beide gesprochen. Der stimmlose Verschußlaut bleibt unbehaucht, der Anlaut wird stimmlose Lenis (54 f.), z. B. *Abdruck, abdrehen, Abgang, obgleich, Rundbau, Exportgüter, Steigdügel, Bergbau, Steckdose.*

Zusammentreffen zweier Nasalkonsonanten sowie zweier l (453)

Treffen zwei gleiche Nasalkonsonanten oder zwei l zusammen, so spricht man einen Laut diesmal etwas länger. Man vergleiche:

*Raum - Maß = Rummaß  
Tannen - Nadel = Tannennadel  
Tafel - Land = Tafelland  
Ziel - los = ziellos*

Zusammentreffen zweier r

67

Wenn auslautendes r nach kurzem Vokal mit anlautendem r zusammentrifft, so spricht man ein verlängertes r, z. B. *purpurrot*. Zeigt die Schrift zwei r, steht jedoch vor dem ersten r ein langer Vokal (162), -er [ɐ]; oder handelt es sich um ein Präfix (*er-, her-, ver-, zer-* [ɛʁ]), so wird /r/ in der Auslautposition als [ɐ], das /r/ in der Anlautposition als [r] (98, 210) gesprochen, z. B. *Zuschauer-raum* [tsu:ʃaʊəraom], *Widerruf, errichten, verreisen, zerrütten.*

Zusammentreffen von [ɐ] und einem Vokal (355)  
68

Da man nach langem Vokal und der Endung -er [ɛʁ] sowie in den Präfixen *er-, her-, ver-, zer-* (342) ein [ɛʁ], also einen Vokal spricht, stoßen auch hier zwei Vokale zusammen, z. B. *Viereck, Übereifer, Vorabend, Vorort*, ebenso in *eröffnen, erörtern, Verachtung, erinnern, überall* (40).

Die Konsonanten im Auslaut (458)

69

Im Deutschen sind alle Enge- und Verschußlaute im Auslaut stimmlos, z. B. *aus, Hieb, Rad, Berg, Wachs, kalt, Werk, weit.*

Zusammentreffen von Vokalen (355)

70

Beim Zusammentreffen zweier Vokale bleibt die Qualität aller Vokale erhalten. Sie verändern ihren Klang nicht. *Kreieren* wird nicht mit dem Diphthong *ei*, sondern mit *e* und langem *i*, *Soloinstrument* wird nicht mit *eu* gesprochen, sondern *o* und *i*, aus *be-inhalten* wird nicht *bein-halten*! Man beachte dabei den Wortakzent (73).

Zusammentreffen unbetonter Vokale (355)

71

Wenn zwei volltonige unbetonte Vokale zusammentreffen, so bleibt ihre Qualität erhalten, sie werden sehr kurz gesprochen und eng aneinandergebunden, z. B. *Koalition, koagulieren, Dialog, triumphieren, Situation, Fluoreszenz, Koeffizient, Vakuum, Kooperation, Soloinstrument.*

Zusammentreffen betonter und unbetonter Vokale (355)

72

Wenn ein betonter Vokal mit einem unbetonten Vokal zusammentrifft, so bleibt die Qualität beider

Vokale erhalten. Bei flüchtigem Sprechen setzt man die Vokale nicht neu ein (40). Der erste Vokal ist betont, z. B. *herbeieilen, Zueignung, zuerkennen, Akademiestitut, Energieerzeugung.*

73

Wenn ein unbetonter Vokal mit einem betonten Vokal zusammentrifft, so bleibt ebenfalls die Qua-

## Die deutschen Phoneme

74

Unter Phonemen verstehen wir hier die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten. So differenzieren wir z. B. „*Schiff*“ und „*schief*“ durch die Phoneme /i/ und /i:/. Nach G. Heike (Das phonologische System des Deutschen als binäres Distinktionssystem; in: *Phonetica* 6, S. 162–176/1961) führen wir in den Tabellen 89–107 Kernphoneme und Satellitenphoneme getrennt auf. Die Kernphoneme erscheinen in betonter Position, die Satellitenphoneme in unbetonter Position.

Kernphoneme sind die betonten geschlossenen langen und offenen kurzen Vokale (89). Satellitenphoneme sind: /m/, /n/, /ŋ/, /l/, /r/, /b/, /d/, /g/, /p/, /t/, /k/, /f/, /v/, /s/, /z/, /l/, /j/, /x/, /h/.

75

Für die Bestimmung eines einzelnen besonderen Phonems ist die Angabe von phonologisch relevanten Merkmalen nötig, die für die Sprachgemeinschaft den Gegensatz zu einem anderen Phonem herstellen. Die Gegensatzmerkmale bilden ein System. Es baut auf verschiedenen Oppositionsarten auf, z. B. *v – f*, wie in *Wein, fein, p – b – m* wie in *Pein, Bein, mein, u – t*, wie in *du, die*. Darauf ist hinzuweisen, weil nicht alle phonetischen Unterschiede phonologisch relevant sind. Während z. B. das *s* [z] in *Weise* gegenüber dem *s* [s] in *weiße* phonologisch relevant ist, weil dadurch die

lität beider Vokale erhalten. Den unbetonten Vokal hört man bei flüchtigem Sprechen stark reduziert. Der zweite Vokal ist betont, z. B. *beachten, beantworten, beunruhigen, geübt, gerirt, geeignet, beeinflussen, beinhalten, zuerst, zuunterst, chaotisch, Koffein, aktuell, fluktuieren, kreieren, assoziieren* (355).

76

Um Mißverständnisse zu vermeiden, pflegt man phonetische Schreibung in eckige Klammern zu stellen, z. B. [ɪ] in *Schiff*; sind dagegen nicht Laute, sondern Phoneme gemeint, so setzt man die Schriftzeichen zwischen Schrägstriche, z. B. /i/ in *Schiff*.

77

Für das Deutsche ergeben sich folgende Teilsysteme, wenn man die Konsonanten einerseits nach gleichem Überwindungsmodus (Enge oder Verschluß), andererseits nach gleicher Lokalisierungseigenschaft (Bildungsstelle an Lippen oder Gaumen) ordnet.

gleiche Überwindung

gleiche			[v]	[z]	
Loka-		[x]	[f]	[s]	
lisierung	[p]	[t]	[k]	[pf]	[ts]
	[b]	[d]	[g]		
	[m]	[n]	[ŋ]		

*l, r, j, h* stehen außerhalb dieses Systems.

Die Realisierungsvarianten des *ch* sind phonetische Varianten, abhängig von der lautlichen Umgebung. So erscheint [x] nach dunklen, [ç] nach hellen Vokalen (101).

Bei den Vokalen ist der Öffnungsgrad der Lippen entscheidend. Die Eigenschaft der Lokalisierung im Mundraum haben sie mit den Konsonanten gemeinsam.

#### gleicher Öffnungsgrad

gleiche	i	ü	u
Lokali-	e	ö	o
sierung		a	

Als „unbestimmte“ Vokale bleiben [ə] und [ɐ] außerhalb der Teilsysteme, ebenso das deutsche Diphthongsystem (42).

## SCHREIBUNG UND AUSSPRACHE

Wenn man die Schreibung der Wörter: *Rat, Mut, Flüge, Güte, Schiff, zwölf* mit der Aussprache vergleicht, so erscheint die Rechtschreibung als eine zuverlässige Quelle für die Aussprache. Vokale vor einem Konsonanten sind geschlossen und lang (*Rat, Güte, Flüge, Mut*), Vokale vor mehreren Konsonantenbuchstaben sind offen und kurz (*Schiff, zwölf*). Die Konsonanten haben ihre bestimmten Lautwerte: *t, g, sch* = [ʃ], *z* = [ts].

Das gilt für eine Reihe von Wörtern. Aber es gilt bei weitem für eine geringere Zahl, als im allgemeinen bekannt ist. Denn die Bezeichnung des geschlossenen langen Vokals beschränkt sich in

Aus diesem System ergeben sich in deutschen Wörtern die Gegenüberstellungen:  
geschlossen und lang: [i:], [e:], [o:], [u:], [ø:], [y:]  
sowie die *a*-Laute;  
offen und kurz: [ɪ], [ɛ], [ɔ], [ʊ], [œ], [ɤ].

In fremden Wörtern findet man neben betonten geschlossenen langen Vokalen unbetonte geschlossene kurze Vokale, die jedoch irrelevant sind, z. B. *Region* [re'gio:n] oder [rɛ'gio:n].

Außerhalb des Systems steht das offene ungespannte, aber lange *ä* [ɛ:]. Es hat sich nicht überall als Gegensatz zu *e* durchgesetzt und bleibt daher unberücksichtigt (157).

Wer sich auf die Aussprache konzentrieren will, überschlage die Abschnitte 84–121 und lese Abschnitt 122 weiter.

deutschen Wörtern nicht auf die einfache Schreibung des Vokalbuchstabens vor einem Konsonantenbuchstaben, sondern es stehen daneben: Doppelschreibung des Vokals, z. B. *Saat*, Dehnungsh, z. B. *Mahl*, *ie*-Schreibung, z. B. *wie*, sowohl *ie* als auch *h* in *Vieh*. Der Buchstabe *e* in den Wörtern: *See, Zweck, Sonne, Fischer* bezeichnet vier verschiedene Laute. Dagegen ist das *e* in *Eltern* und das *ä* in *älter* der gleiche offene kurze *e*-Laut. Das *s* in *Weise* ist stimmhaft, in *Beweis* stimmlos, in *Stoff* ein [ʃ]; in *sch* dagegen hat es für den spezifischen *e*-Laut keine Funktion.

In Wörtern, besonders lateinischer oder griechisch-lateinischer Herkunft, die sehr zahlreich sind, gilt

im allgemeinen: Betonte Vokale vor einem Konsonanten sind lang, betonte Vokale vor mehreren Konsonanten sind kurz. Unbetonte Vokale vor einem Konsonanten sind geschlossen und kurz (82), unbetonte Vokale vor mehreren Konsonanten sind offen und kurz. Unbetonte Vokale in geschlossenen Silben nach dem Akzent sind offen und kurz.

## Überblick über die Laute und Phoneme der deutschen Sprache

88

Für die phonetische Umschrift stehen die Zeichen der Association Phonétique Internationale (API). Die phonetische Umschrift steht in eckigen Klammern, die Phoneme stehen zwischen schrägen Strichen.

Unbezeichnete Vokale sind kurz, Doppelpunkt hinter einem Laut bezeichnet seine Länge. Ein über- oder untergesetzter Kreis bezeichnet den Laut als Lenis (54). Senkrechter Strich oben vor der Silbe bezeichnet den Hauptakzent, senkrechter Strich unten vor der Silbe bezeichnet den Nebenantakzent. In der Rechtschreibung werden die Träger der hauptbetonten Silben, die Vokale, halbfett gedruckt, und zwar bei Behandlung des Wortakzentes und im Schallplattentext.

### Die Vokale (25, 280)

89

Schriftzeichen	Phonem	Lautzeichen	Beispiel mit phon. Umschrift	Hinweise
a	/a:/	[a]	<i>Rat</i> [ra:t]	122
	/a/	[a]	<i>acht</i> [axt]	122
i	/i:/	[i]	<i>wie</i> [vi:]	131
	/i/	[i]	<i>still</i> [ʃtil]	131
u	/u:/	[u]	<i>Mut</i> [mu:t]	137
	/u/	[ʊ]	<i>rund</i> [rʊnt]	137
ü, y	/ü:/	[y]	<i>früh</i> [fry:]	141

87

Die deutsche Rechtschreibung bietet Anhaltspunkte für die Aussprache, aber sie spiegelt keineswegs die Lautwerte getreu wider. Die regelmäßigen Hinweise aus der Schreibung auf die Aussprache sind in den folgenden Tabellen erfaßt.

Schriftzeichen	Phonem	Lautzeichen	Beispiel mit phon. Umschrift	Hinweise
o	/ü/	[y]	<i>Stück</i> [ʃtʏk]	141
	/o:/	[o]	<i>schon</i> [ʃo:n]	146
	/o/	[ɔ]	<i>Stoff</i> [ʃtɔf]	146
ö	/ö:/	[ø]	<i>schön</i> [ʃø:n]	151
	/ö/	[œ]	<i>zwölf</i> [tʰsvœlf]	151
e	/e:/	[e]	<i>See</i> [zɛ:]	154
	/e/	[ɛ]	<i>Zweck</i> [tʰsvɛk]	154
			<i>spät</i> [ʃpɛ:t]	157

### Unbetonte Vokale

e	/ø/	[ø]	<i>Fische</i> [ˈfɪʃø]	158
er	/ɐ/	[ɐ]	<i>Fischer</i> [ˈfɪʃɐ]	162

### Die Konsonanten (282)

90

Schriftzeichen	Phonem	Lautzeichen	Beispiel mit phon. Umschrift	Hinweise
f, v	/f/	[f]	<i>fein</i> [faɪn]	173
w, v	/v/	[v]	<i>Wein</i> [vaɪn]	173
s, ß	/s/	[s]	<i>weiß</i> [vaɛs]	174
s	/z/	[z]	<i>weise</i> [vaɛzə]	174
sch	/ʃ/	[ʃ]	<i>Schuh</i> [ʃu:]	180
ch	/x/	[x]	<i>ach</i> [ax] nach dunklen Vokalen	183

Schrift- zeichen	Pho- nem	Laut- zeichen	Beispiel mit phon. Umschrift	Hin- weise	Schrift- zeichen	Pho- nem	Laut- zeichen	Beispiel mit phon. Umschrift	Hin- weise
		[ç]	<i>ich</i> [iç] nach hellen Vokalen	185	m	/m/	[m]	<i>Riemen</i> ['ri:mən]	203
p	/p/	[p]	<i>anpacken</i> ['anpakən]	194	n	/n/	[n]	<i>rinnen</i> ['rinən]	204
b	/b/	[b]	<i>anbacken</i> ['anbakən]	195	ng	/ŋ/	[ŋ]	<i>ringen</i> ['riŋən]	205
t	/t/	[t]	<i>Seite</i> ['zæ:tə]	196	l	/l/	[l]	<i>Lied</i> [li:t]	207
d	/d/	[d]	<i>Seide</i> ['zæ:də]	197	r	/r/	[r]	<i>rot</i> [ro:t]	210
k	/k/	[k]	<i>lecken</i> ['lɛ:kən]	198	h	/h/	[h]	<i>Halt</i> [halt]	216
g	/g/	[g]	<i>legen</i> ['le:gən]	199	j	/j/	[j]	<i>bejagt</i> [be'ja:t]	218

## Ausspracheregeln

### 91

Alle folgenden Regeln beziehen sich auf die Grundformen einfacher, nichtzusammengesetzter Wörter, z. B. Infinitiv (*nehmen*), Nominativ Sing. (*Weg*). Die Vokalqualität bleibt erhalten, sofern nicht die

Schreibung eine Veränderung zeigt, langer Vokal in *sagen*, *sagst*, aber kurzer in: *nimmst*. Die Vokale ändern sich nicht, wenn durch Zusammensetzung andere Lautfolgen entstehen (117–121, 229).

## Die Vokale

Buchstabe	Lautwert			
	geschlossen lang deutsch	lang fremd	offen kurz fremd	geschlossen kurz fremd

### 92

#### Vokal vor einem Konsonanten

	in betonter Silbe		in unbetonter Silbe	
a	<i>Rat</i>	<i>Theater</i>	<i>Syntax</i>	<i>Magazin</i>
i	<i>dir</i>	<i>Maschine</i>	<i>Basis</i>	<i>Bilanz</i>
u	<i>Mut</i>	<i>akut</i>	<i>Plenum</i>	<i>Musik</i>
ü	<i>müde</i>	<i>Molekül</i>		
y			<i>Porphyry</i>	<i>Physik</i>
o	<i>schon</i>	<i>Region</i>	<i>Stadion</i>	<i>total</i>
ö	<i>schön</i>	<i>Frisör</i>		
e	<i>Weg</i>	<i>Epik</i>	<i>Moslem</i>	<i>Legat</i>

Buchstabe	Lautwert			
	geschlossen lang deutsch	lang fremd	offen kurz fremd	geschlossen kurz fremd

93

Vokal vor *h* in gleicher Silbe

	betont und unbetont
<i>a</i>	<i>Naht, Aufnahme</i>
<i>i</i>	<i>ihm</i>
<i>u</i>	<i>Ruhm</i>
<i>ü</i>	<i>früh</i>
<i>o</i>	<i>Mohn</i>
<i>ö</i>	<i>Röhre</i>
<i>e</i>	<i>Mehl</i>

94

Doppelvokal in gleicher Silbe

	betont und unbetont
<i>a</i>	<i>Saal</i>
<i>e</i>	<i>See, Weltmeer</i>
<i>o</i>	<i>Moos</i>

Buchstabe	Lautwert			
	geschlossen lang deutsch	lang fremd	offen kurz deutsch	fremd

95

*ie* betont                      *wie*                      *Akademie*

96

Vokal vor mehreren Konsonanten

	betont und unbetont
<i>a</i>	<i>acht</i> <i>Bambus, Antarktis</i>
<i>i</i>	<i>still</i> <i>Konflikt, plastisch</i>
<i>u</i>	<i>rund</i> <i>absurd, kulminieren</i>
<i>ü, y</i>	<i>Stück</i> <i>Syntax, System</i>
<i>o</i>	<i>Stoff</i> <i>Rekord, offiziell</i>
<i>ö</i>	<i>zwölf</i>
<i>e</i>	<i>Zweck</i> <i>direkt, affektiv</i>
<i>ü</i>	<i>nächlich</i>

20

Buchstabe	Lautwert			
	[ə]	[ø]	[ø]	[ø]
	deutsch	fremd	deutsch	fremd
<b>97</b>				
e im Auslaut	<i>Fische</i>	<i>Kaskade</i>		
e vor n	<i>kommen</i>	<i>Pronomen</i>		
e vor m	<i>Atem</i>			
e vor l	<i>Vogel</i>	<i>Kapitel</i>		
e vor t	<i>ratet</i>			
e vor s	<i>Tones</i>			
ə in be- und ge-	<i>Beginn, Gewicht</i>			
<b>98</b>				
-er (Endung)			<i>Fischer, fördern</i>	<i>Botaniker</i>
r nach langem Vokal			<i>dir, Gehör</i>	<i>Natur, Vektor</i>

### Die Konsonanten

**99**

Buchstabe	[f]	[v]	[v]	[v]
	Fortis	Lenis	stl.* Lenis	
<i>f, ph</i>	<i>Lauf, Phosphor</i>			
<i>v (dt.* W.*)</i>	<i>viel, brav</i>			
<i>v (fr.* W.)</i>		<i>Revier</i>	<i>Adverb</i>	
<i>w</i>		<i>gewiß</i>	<i>zwei</i>	
<i>qu</i>			<i>Quelle</i>	

**100**

	[s]	[z]	[z]	[ʃ]
	Fortis	Lenis	stl. Lenis	Fortis
<i>s</i> zwischen sth.* Lauten		<i>Reise, Insel</i>		
		<i>Hülse, Umsicht</i>		
<i>s</i> im Auslaut und vor Kons.*	<i>Eis, Gast</i>			
	<i>Fenster, System</i>			
<i>s</i> nach stl. Kons. vor Vok.*			<i>Absender, Aufsicht</i>	
<i>st, sp</i> im dt. Anlaut				<i>Stab, Spaß, Bestand</i>
<i>ss</i>	<i>Tasse</i>			
<i>ß</i>	<i>Maß</i>			
<i>sch</i>				<i>Schuh</i>

101

[ç]

[x]

[k]

ch (dt. W.) nach hellem Vok.

*sich, Eiche*

nach l, r, m, n

*Milch*

nach dunklem Vok.

*Buch, Woche*

ch (fr. W.) vor hellem Vok.

*Chemie, Chinin*

nach l, r, n

*Archiv*

vor dunklem Vok.

*Chaos, Chor*

vor Kons.

*Chrom*

ig (dt. W.)

*eckig*

102

[p], [t], [k]

[p'], [t'], [k']

[b], [d], [g]

[b], [d], [g]

p, pp / t, tt / k, kk vor  
betontem Vok.*Paß, Appell (191)**Tal, Attacke**Kohle, Stakkato**Kahn, Akkord*p, pp / t, tt / k, ck vor  
unbetontem Vok. od. Kons.*Lampe, Mappe**Güte, Kette**Pauke, Decke**Haupt, Hub, Stopp**weit, Rand, satt**Dank, Zug, dick*p, pp, b / t, tt, d / k, ck, g  
im Auslaut*Gabe, Robbe**Mode, addieren**Sage, Bagger*b, bb / d, dd / g, gg  
zwischen sth. Lauten*ausblasen  
aufdrehen, aufgeben*b, d, g  
nach stl. Kons. vor sth. Laut

103

[m]

[n]

[ŋk]

[ŋ]

[ŋg]

m, mm

*Name, Summe*

n, nn

*nah, Sinn*

n vor k

*Bank*

ng (dt. W.)

*eng*

ng (fr. W.)

*Tangens*

104

[l]

l, ll

*Lied, Wille*

	[r]	[ʀ]	[ʁ]	[ɛʁ]
<i>r</i> vor Vok.	<i>rot</i>			
<i>r, rr</i> nach kurzem Vok.	<i>fern, starr, irren</i>			
<i>r</i> nach langem Vok.		<i>dir, Statur</i>		
<i>-er, er-</i>			<i>Fischer</i>	<i>Vernunft</i>
105	[h]	stumm		
<i>h</i> vor volltonigem Vok.	<i>hoch, Gehör, Einheit</i>			
<i>h</i> vor unbetontem Vok.		<i>Reihe, blühen</i>		
<i>h</i> vor Kons.		<i>ruhig, Dreher</i>		
		<i>Zahl, mahnen</i>		
106	[j]			
<i>j</i> im Anlaut	<i>ja, bejaht</i>			
<i>i</i> vor Vok. (fr. W.)	<i>Fusion</i>			
107	[pf]	[ts]	[ks]	[kv]
<i>pf</i>	<i>Pfad</i>			
<i>z, tz</i>		<i>Ziel, Satz</i>		
<i>ti, zi</i> (fr. W.)		<i>Produktion</i>		
		<i>graziös</i>		
<i>x, chs</i>			<i>Hachse,</i>	
			<i>Lexikon</i>	
<i>qu</i>				<i>Quelle</i>
				<i>Quader</i>

\* Abkürzungen: dt. = deutsch, fr. = fremd, W. = Wort/Wörter, stl. = stimmlos, sth. = stimmhaft, Kons. = Konsonant, Vok. = Vokal

## Doppelschreibung und Aussprache

### Die Vokale

#### 108

Bei doppelt geschriebenen Vokalbuchstaben fragt man sich zuerst, ob es sich um ein deutsches oder ein fremdes, um ein einfaches oder um ein zu-

sammengesetztes Wort handelt. In einfachen deutschen Wörtern bezeichnet die Doppelschreibung des Vokals ausschließlich die Länge, z. B. *Saal, Saat, Meer, Beere, Moos, Moor*. Das gilt auch für die Wörter, die in der deutschen Sprache seit langer Zeit heimisch sind, z. B. *Staat*. Dabei ist zu vermerken, daß der doppelt geschriebene Vokal zu einer Silbe (21) gehört.

109

Wenn zwei Vokale in abgeleiteten oder zusammengesetzten Formen aufeinandertreffen (70f.), spricht man zwei Vokale, z. B. *sooft*, *zuunterst*, *Genug-tung*. Bei *ee* ist meistens eines davon minder-toniges *e* [ə] (73). Auch in diesem Fall gehören die Vokale zu verschiedenen Silben und werden ge-trennt gesprochen, z. B. *geebnet*, *beendigt*.

110

In fremden Wörtern spricht man beide Vokale; die Vokale gehören zu verschiedenen Silben (21), z. B. *variieren* (73).

## Die Konsonanten

111

Alle Laute, die im Anlaut, Auslaut und Inlaut vor-kommen, können doppelt erscheinen. Damit sind *j*, *h* und *ng* ausgeschlossen; denn *ng* steht nicht im Silbenanlaut, *j* nicht im Auslaut. Wenn *hh* er-scheint, so ist das erste *h* Dehnungszeichen, also „stumm“, z. B. *Strohalm*, *rauhaarig*.

112

Gleiche Konsonanten können im Inlaut, an der Fuge zu Ableitungssilben und zwischen den Teilen eines Kompositums zusammentreffen. Je nach der Stellung richtet sich die Aussprache.

113

Geminierete Konsonanten, wie im Italienischen oder Spanischen, Ungarischen, Finnischen, gibt es im Deutschen nicht.

114

Im einfachen deutschen Wort bezeichnet ein dop-pelt geschriebener Konsonant die Kürze des vor-hergehenden Vokals, z. B. *Stoff*, *Riff*, *Wasser*, *Suppe*, *Matte*, *Hammer*, *Wanne*, *still*, *wirr*. Bei *k* schreibt man in deutschen Wörtern *ck*, in fremden Wörtern *kk*, z. B. *Bock*, *Akkord*. Wenn bei Zusammenset-zungen zwei gleiche Konsonanten aufeinander-

treffen, spricht man einen Konsonanten etwas länger, z. B. *wahllos*, *annehmen*, *Pappaket* (66, 62, 453).

## Vokalqualität vor „ch“

115

Die Qualität der Vokale (24) vor *ch*, dem *Ich*- und *Ach*-Laut (183f.), ist unterschiedlich. Der Vokal vor *ch* in deutschen Wörtern kann geschlossen und lang oder offen und kurz sein. Regelmäßigkeiten findet man bei den hellen Vokalen: *i*, *e*, *ä* (35). Der Vokal ist stets offen und kurz, z. B. *ich*, *dich*, *Strich*, *Teppich*, *Pech*, *Blech*, *sprechen*, *zerbrechen*, *fächeln*, *lächeln*. Die Schreibung *ie* bezeichnet einen geschlossenen langen Vokal, z. B. *siech*, *riechen*. Die Aussprache von *a*, *o*, *u* (36) vor *ch* ist unregelmäßig. Kurz sind die Vokale vor *ch* + *s* = [ks], z. B. *Flachs*, *Luchs*, *Achse*, *wachsen*; vor *ch* + *t* = [xt], z. B. *acht*, *Macht*, *Wucht*. Man merke kurze Vokale in: *Bach*, *Dach*, *wach*, *wachen*, *Sache*, *Stachel*, *lachen* *machen*, *doch*, *noch*, *Woche*, *kochen*, *Loch*, *pochen*, *Spruch*; lange Vokale in: *Buche*, *suchen*, *Kuchen*, *Fluch*, *Sprache*, *hoch*, *nach*, *höchst*, *nächst*, *Tuch*.

## Vokalqualität vor „ß“

116

Die Vokalqualität vor *ß* ist unterschiedlich. Man findet einen Hinweis, wenn man Ableitungen des betreffenden Wortstammes bildet. Weisen alle For-men *ß* auf, so ist der Vokal geschlossen und lang zu sprechen, z. B. *Fuß*, *Füße*, *leichtfüßig*, *Spaß*, *Späße*, *spaßig*, *Spaßmacher*.

Wenn es neben den Formen mit *ß* auch Ableitungen oder flektierte Formen mit *ss* gibt, spricht man stets offenen und kurzen Vokal, z. B. *Nuß*, *Nüsse*, *Nuß-chen*. *Sproß*, *sprossen*, *Sproßling*. Stets lang sind die Vokale mit *ie* und *ä* vor *ß*, z. B. *Grieß*, *Spieß*, *schließen*, *fließen*, *sprießen*, *genießen*, *Gefäß*, *gemäß*. *i* und *e* sind vor *ß* (wie auch vor *ss*) stets kurz,

z. B. *essen, eßbar, missen, Missetat, Mißtrauen, mißlungen, Riß, zerrissen, Biß, Gebiß, bissig.*

Jedoch gelten die Regeln ausschließlich für den Vokal und seinen Umlaut, nicht für die Ablaute, z. B. offener kurzer Vokal, wie *essen, messen*, aber geschlossener langer Vokal, wie *aß, maß*.

Die fremde Endung *-eß* ist stets kurz, z. B. *Progreß, Prozeß, Kongreß, Expreß, Exzeß, Abszeß*.

#### Ausnahmen (229, 91)

117

Vokale vor *p, t, k, b, d, g* und *l* oder *r* sind lang, z. B. *übrig, Februar, Kopra, möglich*.

118

Betonte Vokale vor *z* [ts] sind lang, vor *tz* [ts] kurz, z. B. *Ozean, Notiz; setzen, Hitze*.

## DIE BILDUNG DER EINZELNEN LAUTE UND HINWEISE FÜR DEUTSCH LERNENDE AUSLÄNDER

### Die Vokale

#### Die „a“-Laute (284–287)

122

Das dunklere und das hellere *a* unterscheiden sich in ihrem Klang weniger als die anderen Vokalpaare voneinander (131 f.). Beim dunkleren *a* sind die Lippen – im Vergleich mit den anderen Vokalen – relativ weit, locker und in voller Breite geöffnet. Zu starke Spannung der Lippen ist zu vermeiden, weil sie sich den benachbarten Muskelgruppen mitteilt und zu einem „plärrenden“ *a*-Klang führen kann. Beim helleren *a* liegt die Masse des Zungenkörpers möglichst flach. Die Zunge kann sich so dicht an den Mundboden legen, daß sie eine löffelförmige Gestalt annimmt. Die Spitze berührt die

119

Vokale vor *x* [ks] sind kurz, z. B. *Taxe, misen, Kodex*.

120

Ausnahmsweise ist der Vokal vor mehreren Konsonanten lang: *Erde, werden, Wert, Pferd; stets, beredt, erst, Herd, Ursache, Behörde; Geburt, Art, Bart, zart; Harz; Mond, Obst, Lotse; Kekes, Koks, Krebs; Wuchs, Wüste, wüst, Wust, düster, Trost, trösten; Nische wusch* (Prät.); *a* in *Heimat, Heirat*.

121

Ausnahmsweise ist der Tonvokal vor einem Konsonanten kurz: *April, Grammatik, Januar, Kapitel, Bus, plus, (ich) bin*, auch in: *Viertel, vierzehn, vierzig, Urteil, Vorteil*.

Innenseite der unteren Schneidezähne. Wenn sich die Hinterzunge ein wenig aufwölbt, entsteht das dunklere *a*. Im allgemeinen klingt das lange *a* etwas dunkler als das kurze, jedoch niemals so dunkel wie das französische oder englische dunkle *a*. Man vergleiche die Gegenüberstellungen (284). Vor *r* klingt das *a* besonders dunkel, z. B. *Art, Fahrt*.

123

Russische Sprecher beachten die Dauer: Das dunklere *a* ist in betonter Stellung nicht so lang wie das russische betonte *a*, das betonte hellere *a* ist kürzer als das betonte russische *a*. Alle Buchstaben *a* werden als *a*-Laut gesprochen und in keiner Stellung reduziert. Das *a* am Wortauslaut erscheint

etwas gekürzt, aber es bleibt in seiner Qualität erhalten.

#### 124

Polnische Sprecher beachten die Unterschiede in der Dauer: Die dunkleren *a* sind im Deutschen länger, die helleren *a* sind kürzer als die polnischen. Nur das halblange auslautende *a* gleicht dem polnischen *a*. Sie üben besonders lange und kurze Vokale nebeneinander (284).

#### 125

Bulgarische Sprecher beachten, daß die deutschen *a* nicht velarisiert werden, daß die helleren *a* kurz, die dunkleren *a* länger sind.

#### 126

Ungarische Sprecher beachten die unterschiedliche Wertigkeit des Buchstabens *a* im Ungarischen und Deutschen: *a* ist im Deutschen stets als dunkleres oder helleres *a* zu sprechen, niemals als *o*-Laut. Sie üben besonders *a* neben *o* (317).

#### 127

Tschechische, slowakische, ungarische, serbokroatische Sprecher beachten, daß *a* vor dem Nasalkonsonanten *n*, besonders in Zusammensetzungen mit *an-*, kurz gesprochen wird und dabei keinerlei Dehnung oder Nasalierung eintritt. Sie üben Wörter mit *an-* (287).

#### 128

Französische Sprecher beachten den helleren Klang der deutschen langen *a* im Vergleich zum französischen dunkleren *a*. Sie üben daher *a* neben *o* (317).

#### 129

Französische und spanische Sprecher beachten, daß die deutschen *a* auch in der Nachbarschaft der Nasalkonsonanten niemals nasalisiert werden. Sie bevorzugen Übungen, in denen *a* zwischen Verschuß- oder Englauten stehen.

#### 130

Schwedische Sprecher beachten den helleren Klang der deutschen *a*-Laute, der sich nicht dem schwedischen *d* nähert. Sie üben besonders *a* neben *o* (317).

#### Die „i“-Laute (288–292)

#### 131

Die Zungenspitze berührt die Innenseite der unteren Schneidezähne. Der vordere Zungenrücken wölbt sich in der Mundhöhle dem vorderen Abschnitt des harten Gaumens entgegen. Zwischen den oberen und unteren Vorderzähnen bleibt ein Spalt. Die Lippen sind in voller Breite, doch schmal geöffnet. Beim geschlossenen oder gespannten langen *i* ist der Raum zwischen Zunge und Gaumen und der Raum zwischen Zahnreihen und Lippen noch enger, die Berührungsflächen zwischen Zunge und Gaumen größer als beim offenen oder ungespannten *i*. Man beachte den hellen Klang beim *i* auch in der Nachbarschaft von *sch*, *r*, *w* und *n*, wo man in manchen Gegenden des deutschsprachigen Raumes einen *ü*-Laut hören kann. Slawische Sprecher beachten den vergleichsweise „weichen“ Klang des deutschen *i*.

#### 132

Russische und serbokroatische Sprecher beachten die Differenzierung in geschlossenem langem und offenem kurzem *i* (288).

#### 133

Polnische Sprecher beachten besonders die unterschiedliche Dauer der langen und kurzen *i*. Sie üben besonders langem *i* neben kurzem *i* (288).

#### 134

Bulgarische Sprecher beachten, daß *i* im Deutschen in keiner Position reduziert wird.

#### 135

Französische Sprecher beachten den Klang der offenen oder ungespannten *i* im Unterschied zum

stets geschlossenen französischen *i*. Sie üben besonders das offene *i* neben dem geschlossenen *i* (288). Es gibt im Deutschen keine nasalierten *i*-Laute.

136

Rumänische Sprecher beachten den Klangcharakter der offenen ungespannten *i*. Sie üben besonders offenes neben geschlossenem *i* (288).

### Die „ü“-Laute (293–298)

137

Bei den *u*-Lauten wölbt sich der hintere Zungenrücken im hinteren Teil der Mundhöhle dem harten Gaumen entgegen. Die Lippen sind nach vorn gestülpt und bilden einen ringförmigen Wulst, dessen Mitte eine runde Öffnung läßt, durch die der Luftstrom ohne jedes Reibegeräusch streicht. Der Raum zwischen Zunge und Gaumen und die runde Öffnung der Lippen sind beim geschlossenen oder gespannten *u* enger als beim offenen oder ungespannten *u*. Die Spannung der Lippenmuskulatur ist beim *u* stärker fühlbar als beim *o* (146). Der Bildung des *u* steht die Bildung des *sch* nahe, so daß man bei der Übung von der Lautreihe [ju:] ausgehen kann.

Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß das *u* in dem Präfix *un-* (296) kurz und offen ist (241).

138

Polnische Sprecher beachten den Dauerunterschied zwischen langem geschlossenem *u* in betonter und kurzem offenem *u* in betonter Stellung (293).

139

Französische Sprecher beachten, daß das deutsche *u* niemals Nasalvokal ist. Sie üben den Klang der offenen kurzen *u*, die im Gegensatz zu den stets geschlossenen *u* im Französischen stehen (295).

140

Rumänische Sprecher üben offene kurze *u* im Unterschied zu den geschlossenen *u* im Rumänischen (295).

### Die „ü“-Laute (299–310)

141

Die *ü*-Laute stehen zwischen dem *i*- und dem *u*-Laut. Die Zungenstellung bei *ü* ist ähnlich wie beim *i* (131) und die Lippenstellung bei *ü* ist ähnlich wie beim *u* (137). Auch ist beim geschlossenen oder gespannten *u* der Raum zwischen Zunge und Gaumen enger, die runde mit vorgestülpten Lippen gebildete Öffnung kleiner als beim ungespannten *ü*.

142

Da *ü*-Laute in deutschen und fremden Wörtern relativ häufig vorkommen, muß man sie üben, so daß sie sich klar vom *u* (137) und vom *i* (131) unterscheiden. Das gilt für Vertreter sowohl slawischer als auch romanischer Sprachen. Es ist stets darauf zu achten, daß die Lippen vorgestülpt und zu einer etwa kreisförmigen Öffnung gerundet werden (303–307). Sonst gewinnt das *ü* zuviel vom Charakter des *i*-Klanges.

143

Das *ü* darf nicht durch ein *i* (131) ersetzt werden. Das haben besonders polnische, tschechische, serbokroatische und ungarische Sprecher zu berücksichtigen. Deshalb sind besonders Wortreihen mit *i* – *u* – *ü*, *i* – *ü*, *u* – *ü* sowie der Kontrast zwischen geschlossenem und offenem *ü* zu üben (299, 303–310).

144

Französische Sprecher beachten besonders den Klang des offenen ungespannten *ü* und üben ihn neben geschlossenem gespanntem *ü* (299, 301).

145

Schwedische Sprecher beachten, daß die deutschen *ü* stets mit Lippenrundung zu bilden sind.

## Die „o“-Laute (311–319)

146

Die *o*-Laute spielen eine wichtige Rolle im Deutschunterricht für Ausländer, weil die geschlossenen *o* einen Klangcharakter haben, der nur in wenigen Sprachen vorkommt. Beim geschlossenen oder gespannten *o* wölbt sich der hintere Zungenrücken dem Gaumen entgegen, die Engstelle liegt etwas weiter vorn als beim *u*. Die Lippen sind vorgestülpt – jedoch nicht so weit wie beim *u* (137) – und bilden eine runde Öffnung, die etwas weiter als beim *u* ist (137). Beim offenen ungespannten *o* dagegen ist der Abstand zwischen Zunge und Gaumen geringer und die Öffnung der Lippen weiter. Die Spannung in der Lippenmuskulatur ist beim geschlossenen *o* als Kontrolle zu beobachten. Das geschlossene oder gespannte *o* verdient besondere Aufmerksamkeit.

147

Russische, tschechische, slowakische, polnische, bulgarische, serbokroatische und rumänische Sprecher beachten die große Spannung und die starke Lippenrundung, damit nicht nur ein gelängtes offenes *o*, sondern ein geschlossenes *o* gebildet wird. Darüber hinaus berücksichtigen russische und bulgarische Sprecher, daß *o* in unbetonter Position, auch an unbetonter Stelle im Auslaut, nicht reduziert wird (312, 313).

148

Ungarische und schwedische Sprecher üben *o* neben *a* (317).

149

Französische Sprecher beachten, daß es keinen Nasalvokal *o* im Deutschen gibt.

150

Um eine günstige Ausgangsstellung zu finden, gehe man vom *sch* und *f* aus; [j] erleichtert es, die richtige Zungenstellung, und [f], die richtige Lippen-

stellung für *o* zu finden. Es empfiehlt sich daher, zuerst Lautreihen zu üben: [jo: fo: bo:]. Es folgen Übungen mit geschlossenem neben offenem *o* (311), *o* neben *u*. (319).

## Die „ö“-Laute (320–325)

151

Die *ö*-Laute stehen zwischen den *e*- und *o*-Lauten (154, 146). Die Zungenstellung ist beim *ö* ähnlich wie beim *e* und die Lippenstellung ist ähnlich wie beim *o* (146, 154). Der vordere Zungenrücken hebt sich dem vorderen Teil des harten Gaumens entgegen. Wie beim *o* sind die Lippen vorgestülpt und bilden eine runde Öffnung. Beim geschlossenen oder gespannten *ö* ist der Raum zwischen Zunge und Gaumen geringer und die Lippenöffnung enger als beim offenen oder ungespannten *ö*. Die Spannung der Lippen ist fühlbar. Das gespannte *ö* verdient wie das gespannte *o* große Aufmerksamkeit.

152

Russische, tschechische, slowakische, polnische, bulgarische, serbokroatische, italienische, spanische Sprecher beachten die ausgeprägte Rundung der Lippen.

153

Um den spezifischen *ö*-Klang zu erreichen, empfehlen sich Lautreihen mit *sch* und *f*, z. B. [jə: fə: bə: pə:]. Anschließend übe man geschlossenes neben offenem *ö* (320), *ö* neben *o* (323), *ö* neben *e* (332).

## Die „e“-Laute (326–333)

154

Von den *e*-Lauten bietet das geschlossene oder gespannte *e* manchmal Schwierigkeiten. In dieser Form ist es in einigen Sprachen nicht bekannt. Beim geschlossenen oder gespannten *e* wölbt sich der Zungenrücken im vorderen Teil der Mundhöhle dem harten Gaumen entgegen. Die Berührungs-

flächen zwischen Zunge und Gaumen sind kleiner als bei den *t*-Lauten. Die Lippen sind weiter geöffnet als beim *i*. Beim ungespannten *e* befindet sich der mittlere Zungenrücken in der Lage, die sich ergibt, wenn man den Unterkiefer aus der Ruhelage heraus öffnet. Die Lippenöffnung entspricht einer mittleren Stellung zwischen *a* und *i*.

### 155

Tschechische, slowakische, bulgarische, polnische, serbokroatische Sprecher beachten das geschlossene gespannte *e*, besonders die große Enge zwischen Zunge und Gaumen und denken – als Hilfsvorstellung – an die große Nähe des *e* beim *i* (131), ferner an die Entfernung vom offenen *e*.

### 156

Sie üben zunächst isoliert die Reihe: [ne: fe: ve: te: de:], um die Enge der Vokalbildung und den Spannungsgrad einzuprägen, und schließen Übungen mit geschlossenem neben offenem *e* an sowie *e* neben *ö* (326, 333).

### 157

Die deutsche Rechtschreibung weist ein *e* und ein *ä* auf. In der heutigen Gegenwartssprache haben die *ä* sowie die *e* vor mehreren Konsonanten die Aussprache des offenen oder ungespannten *e* [ɛ]. Man spricht

(der) *Held* ebenso wie (er) *hält*,  
(das) *Feld* ebenso wie (es) *fällt*.

Anders verhält es sich mit dem Lautwert des *ä* als langer Vokal neben *e*. Die heutige Unterscheidung nach offener und geschlossener Qualität bei *ä* und *e* deckt sich nicht mit dem Ergebnis der sprachgeschichtlichen Entwicklung. Eine weitgreifende Verschiebung hatte sich vor allem durch Wirkung der Analogie vollzogen. Diese Analogiewirkung hat sich sowohl in bezug auf den Laut als auch in bezug auf die Schreibung geltend gemacht. Die jetzige Verwendung des Zeichens *ä* ist zwar nicht aus-

schließlich, aber doch vorwiegend durch das Prinzip der Analogie bedingt.

Die landschaftlichen Verschiedenheiten in der Aussprache des *e* und *ä* sind erheblich. Sie stimmen nicht mit der Verwendung der Buchstaben überein. Es hat sich jedoch unter dem Einfluß des Les- und Schreibunterrichts in der Schule, unter dem Einfluß des Dudenschen Regelwerkes für die Orthographie und unter dem Einfluß der Ausspracheregulierung durch W. Viëtor und Th. Siebs (16) eine Differenzierung zwischen der Aussprache des Buchstabens *e* als geschlossener langer Vokal und der Aussprache des Buchstabens *ä* als offener, ebenfalls langer Vokal durchgesetzt. Diese Differenzierung behauptet sich zum Teil bei jenen Sprechern, die sich um eine „schriftgerechte“ oder „normgerechte“ Aussprache bemühen. So findet man bei vielen Vertretern redender Berufe (Lehrer, Rundfunksprecher, Schauspieler, Journalisten u. ä.) eine nach der Schrift korrekte Unterscheidung zwischen *e* und *ä* wie in *Ehre* und *Ähre*. Das wird gefördert durch die weit verbreitete Regel: Sprich, wie du schreibst (84). Von solchen Regeln unbeeinflusste Sprecher bevorzugen in den verschiedenen Gegenden des deutschsprachigen Raumes entweder geschlossene lange *e* oder offene lange *ä* zu sprechen. So hört man im Norden vorwiegend geschlossenes *e* in Wörtern wie: *spät*, *sägen*, *wägen*. In der Mitte und im Süden ist offeneres *e* in Wörtern wie *spät*, *Beere*, *Pferd*, *nehmen*, *sehen* weit verbreitet. Doch die Verständigung leidet darunter nicht, einmal weil die Zahl der Wörter sehr klein ist, die sich ausschließlich durch *e* und *ä* unterscheiden (s. u.), und weil zum anderen der Zusammenhang klar ergibt, welches Wort gemeint ist. Man findet am häufigsten:

<i>sehen</i> – <i>säen</i>	<i>Beeren</i> – <i>Bären</i>
<i>Reeder</i> – <i>Räder</i>	<i>Segen</i> – <i>sägen</i>
<i>Gewehr</i> – <i>Gewähr</i>	<i>wehren</i> – <i>währen</i>
<i>Meere</i> – <i>Märe/Mähre</i>	

Die Sprechwirklichkeit gibt den Forschern recht, die das offene lange *ä* [e:] als eine phonologische Variante betrachten (75), die von außen in das übersichtlich aufgebaute Vokalsystem des Deutschen auf Grund der unterschiedlichen Schreibweisen hineingetragen worden ist. Einen anderen offenen langen Vokal weist die deutsche Sprache nicht auf (81, 79).

Da sich dieser Lehrgang zum Ziel gesetzt hat, die lebendige Sprache der Gegenwart zu lehren, so sei dem Sprecher überlassen, ob er stärker *e* spricht oder *ä* gebraucht. Die Platte bietet Beispiele für beide Laute an.

### Die Mittelzungenvokale (334–343)

#### 158

In unbetonter Stellung kommt besonders in deutschen Wörtern sehr häufig der unbetonte *e*-Laut [ə] vor. Er ist im Russischen Reduktionsvokal. Das rumänische *ă* klingt etwas dumpfer.

#### 159

Das [ə] ist ein heller Mittelzungenvokal, bei dem die Zunge etwa wie bei *a* (122) oder *o* (146) liegt. Die Lippen sind leicht geöffnet. Der Klang des Lautes nähert sich bald dem offenen *e* (154), bald dem offenen *ö* (151); aber er ist im Klang reduziert und wirkt daher schwächer. Man spricht ein [ə] kurz und flüchtig. Wir weisen deshalb wiederholt darauf hin, daß *e* [ə] stets unbetont ist, weil sich der Lernende immer wieder den Intensitätsunterschied (236) zwischen betonten und unbetonten Vokalen vergegenwärtigen soll; [ə] ist der häufigste unbetonte Vokal.

#### 160

Tschechische, slowakische, polnische, bulgarische, serbokroatische, ungarische, italienische, spanische Sprecher achten auf den verminderten, flüchtigen Klang dieses Vokals. Er darf nicht als volltoniger

Vokal gesprochen (38) oder durch offenes *e* (154) ersetzt werden. Man übe [ə], indem man mit ganz gelockerter Kieferhaltung [mäməmə] murmelt.

#### 161

Es empfiehlt sich, die [ə] aus entspannter innerer Haltung zu sprechen, damit keine Spannung die Zunge und Lippen zur Artikulation eines vollklingenden Vokals veranlaßt. Dieser Laut ist besonders zu beachten, da er in den meisten mehrsilbigen deutschen Wörtern vorkommt.

#### 162

Neben dem hellen Mittelzungenvokal [ə] steht der dunkle Mittelzungenvokal [ɐ]. Bei seiner Bildung ist der hintere Teil des Zungenrückens leicht gewölbt. Dieser stets unbetonte Vokal steht dem offenen *o* (146) oder dem dunkleren *a* (122) nahe, ist jedoch in seinem Klang wie das [ə] reduziert. Den [ɐ]-Laut hört man bei der Schreibung *r* in der Endung *-er* (98), bei *r* nach geschriebenem langem Vokal (98), bei *r* in den Präfixen *er-*, *her-*, *ver-*, *zer-* [ɐʁ]. Die beiden Mittelzungenvokale sind zu differenzieren; man übe zunächst Wortreihen wie *Fische – Fischer* (339) und höre genau auf den Unterschied. [ɐ] beachten alle Lernenden.

### Die Diphthonge

#### Der Diphthong *ei* (344–346)

#### 163

Der Diphthong [ae] besteht aus einem offenen oder ungespannten kurzen [a] und einem geschlossenen oder gespannten kurzen [e]. Das Gewicht liegt auf dem [a]. Man hört auch statt des *e* ein [ə], besonders im süddeutschen Sprachraum. Es ist wichtig, daß die beiden Laute mit abnehmender Intensität (42) kontinuierlich ineinander übergehen.

#### 164

Man übe erst [a] [e] [a] [e] [ae], das Ergebnis der Übung muß ein völlig einheitlicher Laut sein, der

beim Sprechen nicht in zwei Teile getrennt werden darf.

165

Englische, spanische, rumänische, finnische Sprecher beachten die Kürze des ersten Vokals und den Klangcharakter des zweiten Vokals. Der zweite Vokal ist weder halb vokalisches noch halb konsonantisches, wie z. B. im Bulgarischen, Rumänischen, Spanischen, sondern ein kurzer geschlossener Vokal. Es empfehlen sich Übungen mit dem Diphthong neben dem ersten Vokal (345). Man achte besonders auf die Spannung des [e].

Der Diphthong *eu* (347–350)

166

Der Diphthong [ɔø] besteht aus einem offenen oder ungespannten kurzen [ɔ] und einem geschlossenen oder gespannten kurzen [ø]. Das Gewicht liegt auf dem [ɔ]. Es ist wichtig, daß die beiden Laute mit abnehmender Intensität (42) kontinuierlich ineinander übergehen.

167

Man übe zuerst [ɔ] [ø] [ɔ] [ø] [ɔø], das Ergebnis der Übung muß ein völlig einheitlicher Laut sein, der beim Sprechen nicht in zwei Teile getrennt werden darf.

168

Spanische, rumänische, finnische Sprecher beachten die Kürze des ersten Vokals und den Klang des

zweiten. Der zweite Vokal ist weder halb vokalisches noch halb konsonantisches, sondern ein kurzer geschlossener Vokal. Es empfehlen sich Übungen mit dem Diphthong neben dem ersten Vokal (348). Man achte besonders auf die Spannung des [ø].

Der Diphthong *au* (351–353)

169

Der Diphthong [aɔ] besteht aus einem offenen oder ungespannten kurzen [a] und einem geschlossenen oder gespannten kurzen [ɔ]. Das Gewicht liegt auf dem [a]. Man hört auch statt des [ɔ] ein [ə], besonders im süddeutschen Sprachraum. Es ist wichtig, daß die beiden Laute mit abnehmender Intensität (42) kontinuierlich ineinander übergehen.

170

Man übe erst [a] [ɔ] [a] [o] [aɔ], das Ergebnis der Übung muß ein völlig einheitlicher Laut sein, der beim Sprechen nicht in zwei Teile geteilt werden darf.

171

Spanische, rumänische, finnische Sprecher beachten die Kürze des ersten und den Klang des zweiten Vokals. Der zweite Vokal ist weder halb vokalisches noch halb konsonantisches, sondern ein kurzer geschlossener Vokal. Es empfehlen sich Übungen mit dem Diphthong neben Wörtern mit dem ersten Vokal (352). Man achte besonders auf die Spannung des [o].

## Die Konsonanten

### Die Engelaute

172

Bei dieser Lautgruppe nähert sich das artikulierende Organ (Zunge, Unterlippe) der Artikula-

tionsstelle (Oberlippe, Gaumen) so weit, daß sich eine Enge bildet. Daraus erklärt sich die Bezeichnung Engelaute. Beim Durchgang der Phonationsluft entsteht ein Reibegeräusch.

*f* und *w* (357–360)

173

Man bildet beim *f* zwischen den oberen Schneidezähnen und der Unterlippe eine Enge, in der sich die Luft mit einem scharfen Geräusch reibt. Beim *w* kommt der Stimmton hinzu. Das Geräusch klingt weniger scharf. Nach stimmlosen Konsonanten gewinnt das *w* erst im Verlaufe der Artikulation den vollen Stimmton (47). Keineswegs darf das [f] Stimmton gewinnen. Man vermeide es, ein bilabiales oder halbvokalisches *w* zu sprechen.

Stimmloses und stimmhaftes *s* (361–371)

174

Man bildet beim stimmlosen *s* mit dem vorderen Zungenrücken (dorsal) oder mit der Zungenspitze (apikal) am vorderen Teil des harten Gaumens eine Enge. Dabei entsteht im vorderen Zungenrücken eine schmale Längsrinne. Man hört ein scharfes Reibegeräusch. Beim stimmhaften *s* [z] kommt der Stimmton dazu.

175

Französische, italienische, spanische, rumänische, englische Sprecher beachten die Positionen, in denen *s* in ihrer Muttersprache und im Deutschen stimmlos und stimmhaft gesprochen wird (100). Im Deutschen sind die *s* vor Vokalen stimmhaft, im Auslaut stimmlos.

176

Finnische und schwedische Sprecher üben das stimmhafte *s* (177).

177

Man übe die stimmhaften *s*, indem man zunächst ein *n* vorsetzt, um bei der Artikulation eines *s* den Stimmton leichter hervorzubringen. Das *s* wird im Deutschen niemals palatalisiert (368, 369).

178

Polnische, tschechische, slowakische, serbokroatische, englische, französische, rumänische, portugiesische, ungarische, niederländische, neugriechische, spanische Sprecher beachten die unterschiedlichen Lautwerte des Buchstabens *z*. Das *z* ist im Deutschen eine Konsonantenverbindung [ts], kein stimmhaftes *s* oder interdentaler Reibelaut (225).

179

Ungarische Sprecher beachten die unterschiedlichen Lautwerte des *s* im Ungarischen und im Deutschen. Nur in deutschen Wörtern wird *s* vor *t* und *p* im Stammanlaut wie *sch* gesprochen, niemals im Auslaut (376–379).

Das *sch* (372–380)

180

Der vordere Zungenrand legt sich hinter die oberen Schneidezähne, so daß eine Enge entsteht. Die Zunge berührt in der Mitte den Gaumen nicht und bildet eine Längsrinne, die breiter ist als beim *s* (174). Die Lippen sind kräftig vorgeschoben und gerundet. Man muß ein volles, ziemlich dunkles Geräusch hören. Das *sch* ist in deutschen Wörtern stets stimmlos.

181

Das stimmhafte [ʒ] findet man in fremden Wörtern (381).

182

Polnische, rumänische Sprecher beachten das volle Geräusch, das die deutschen *sch* von den palatalisierten *s* unterscheidet. Der *sch*-Laut ist gegenüber dem *Ich*-Laut klar zu differenzieren (185). Man muß die Gegenüberstellungen intensiv üben (387). Übungen mit *u* und *o* fördern die richtige Haltung der Zunge und der Lippen, z. B. bei den Lautreihen [f/u: fu: fo: fo:].

## Der *Ach*-Laut und der *Ich*-Laut (382–388)

183

Der *Ach*-Laut oder [x]-Laut – weil er in dem Wort *ach* vorkommt – ist durch ein Reibegeräusch ähnlich einem leichten Schnarchen gekennzeichnet. Der [x]-Laut entsteht in der Enge zwischen hinterem Zungenrücken und weichem Gaumen. Der [x]-Laut ist stets stimmlos.

184

Bulgarische, serbokroatische, rumänische, französische, italienische Sprecher beachten das energische Reibegeräusch

185

Der *Ich*-Laut oder [ç]-Laut – wie in dem Wort *ich* – beansprucht sehr viel Übung; er ist nur in wenigen Sprachen in dieser Form vorhanden. Er kommt im Deutschen verhältnismäßig oft vor, weil eine Anzahl viel verwendeter Wörter den *Ich*-Laut enthält (z. B. *ich*, *nicht*, *sich*, *richtig*, *wichtig*, *sprechen*, *recht*). Phonologisch ist er eine kombinatorische Variante (78) des [x]-Lauts.

Der vordere Zungenrücken wölbt sich vorn in der Mundhöhle zum harten Gaumen auf, ähnlich wie bei der *ɪ*-Artikulation (131), und bildet in der Mitte eine breite Längsrinne. Die Zungenränder schmiegen sich als Umrandung der Rinne an beiden Seiten dem Gaumen an. Die Zungenspitze berührt die Innenfläche der unteren Schneidezähne. Die Lippen sind zu einem flachen Spalt geöffnet und etwas gespreizt. Das Geräusch darf sich nicht dem *sch*-Laut nähern (180).

186

Um die richtige Zungenstellung zu finden, gehe man von der Stellung der Zunge und der Lippen beim gespannten oder geschlossenen *ɪ* aus. Die Lippenstellung behält man bei. Die horizontale Lage der Zunge bleibt unverändert (131). Allein die vertikale Lage ändert sich, indem sich der wie beim *ɪ* gehobene Teil des Zungenrückens noch etwas stär-

ker hebt und nur noch ein schmaler Raum zwischen Zunge und Gaumen bleibt. Die Lippen dürfen nicht vorgestülpt werden, weil auch das einen *sch*-Beiklang fördert.

187

Bulgarische, französische, spanische, englische, italienische, serbokroatische, ungarische Sprecher beachten den spezifischen Klang des [ç]-Lautes.

188

Polnische Sprecher können von *ɛ* ausgehen. Sie müssen für das [ç] den Unterkiefer senken und den Abstand zwischen den Zahnreihen vergrößern sowie die Lippen etwas zurückziehen.

189

Man spreche zunächst ein geschlossenes oder gespanntes langes *ɪ* und hebe ausschließlich den bereits gewölbten Zungenrücken noch etwas stärker dem Gaumen entgegen. Die Übungen beginnen mit der Reihe: [i:ç], [e:ç], bis sich das Muskelgefühl fest eingepägt hat. Nach und nach beschleunige man das Tempo, spreche ungespannte, offene *ɪ* und *e* kurz, also [Iç], [eç], [Içt], [eçt], bis ein [ç] einwandfrei gelingt. Dann versuche man Wörter zu sprechen, in denen der [ç]-Laut im Silbenanfang steht, wobei man zuerst das Wort zergliedert, vor dem [ç] eine Pause setzt, um Zunge und Lippen in die richtige Stellung zu bringen, z. B. *wei-che*. Danach übe man die Wörter im fließenden Ablauf mit [ç] im Wortauslaut, im Wortanlaut sowie in Gegenüberstellungen mit *sch* und [x] (386, 387).

## Die Verschlusslaute (389–414)

190

Das artikulierende Organ (Unterlippe, Zunge) legt sich der Artikulationsstelle (Oberlippe, Gaumen) an. Diese Berührungsfläche ist größer (Lenis) (64) oder kleiner (Fortis) (52). Die Atemluft staut sich schwächer (Lenis) oder stärker (Fortis) hinter der

Verschlußstelle. Es gibt in der deutschen Sprache mehrere Arten, den Verschluß zu lösen:

**Lenis (54):** Die Berührungsfläche ist größer, weil das artikulierende Organ weicher anliegt; der Luftdruck in der Mundhöhle ist niedriger;

**Fortis (62):** Die Berührungsfläche ist kleiner infolge der härteren Konsistenz des artikulierenden Organs, der Luftdruck in der Mundhöhle ist relativ höher als beim Lenislaut.

### 191

Dem Fortislaut kann ein Luftstoß, ein Hauchgeräusch folgen, das als Aspiration bezeichnet wird. Die Aspiration besteht in einem Sprenggeräusch, das der Lösung des Verschlusses unmittelbar folgt. Die Aspiration tritt an den Stellen in der Aussage besonders deutlich hervor, auf denen die Satzbetonung liegt (vgl. Beiheft 2). In diesen Positionen haben slawische und romanische Sprecher die Aspiration zu üben (202). An unbetonter Stelle im Satz und im Wortauslaut ist die Aspiration möglich, doch für den kommunikativen Effekt nicht notwendig (1).

### 192

Der Verschluß kann nasal gelöst werden, so daß die Atemluft nicht durch den Mund, sondern durch die Nase entweicht. Diese nasale Lösung tritt häufig in den Endungen *-pen*, *-ben*, *-ten*, *-den*, *-ken*, *-gen* auf (337). Durch Assimilation (54) des *n* an den vorhergehenden Konsonanten entsteht bei *-ben* [bm̩], bei *-pen* [pm̩], bei *-gen* [gŋ̩], bei *-ken* [kŋ̩] und bei *-ten* und *-den* bleibt das *n* erhalten, wird aber silbisch. Der Nasalkonsonant wird Silbenträger (21). Man vergleiche die orale und nasale Lösung des Verschlusses (337).

### 193

Slawische und rumänische Sprecher beachten die Reduktion des Stimmtons in stimmloser Umgebung (55). Voll stimmhafte Verschlußlaute kennt das

Deutsche in der Nachbarschaft stimmloser Laute oder im absoluten Anlaut (nach einer Sprechpause) nicht.

### *p* und *b* (389–395)

#### 194

Bei *p* und *b* sind die Lippen geschlossen; die Luft staut sich dahinter. Bei *p* sind die Lippen gespannt. Wenn ein *p* vor im Satz betontem Vokal steht, spricht man ein aspiriertes oder behauchtes *p* (191).

#### 195

Bei *b* liegen die Lippen locker aufeinander. Sie lösen sich weich voneinander. Es folgt keinerlei Hauchgeräusch. Steht das *b* zwischen stimmhaften Lauten (z. B. *Ebbe*, *Amboß*, *anblasen*), so klingt die Stimme mit. Steht das *b* nach einer Pause oder nach stimmlosen Lauten (54), ist der Stimmton reduziert.

### *t* und *d* (396–404)

#### 196

Bei *t* und *d* legt sich der vordere Teil des Zungenrückens hinter die oberen Schneidezähne an den harten Gaumen; die Luft staut sich dahinter. Bei *t* ist die Zunge gespannt. Wenn ein *t* vor im Satz betontem Vokal steht, spricht man ein aspiriertes oder behauchtes *t* (191).

#### 197

Beim *d* liegt die Vorderzunge locker am Gaumen und löst sich weich bei der Aussprache des *d*. Es folgt keinerlei Hauchgeräusch. Steht das *d* zwischen stimmhaften Lauten (z. B. *Mode*, *Adresse*, *bedrohen*), so klingt die Stimme mit. Steht das *d* nach einer Pause oder nach stimmlosen Lauten (54), ist der Stimmton reduziert.

*k* und *g* (405–413)

198

Bei *k* und *g* legt sich der Zungenrücken im Mittelteil der Mundhöhle an den Gaumen. Die Luft staut sich dahinter. Die Verschlussstelle richtet sich nach dem folgenden Vokal, sie rückt bei *i* und *e* nach vorn, bei *o* und *u* etwas nach hinten. Man beobachte die verschiedenen Verschlussstellen bei den Wörtern *kann*, *kennen*, *Kinn*, *konnte*, *Kunde*. Bei *k* ist der Zungenrücken gespannt. Wenn ein *k* vor im Satz betontem Vokal steht, spricht man ein aspiriertes oder behauchtes *k* (191).

199

Bei *g* liegt die Zunge locker am Gaumen und löst sich weich. Es folgt keinerlei Hauchgeräusch. Steht das *g* zwischen stimmhaften Lauten (z. B. *Sage*, *erglühen*, *hineingehen*), so klingt die Stimme mit. Steht das *g* nach einer Páuse oder nach stimmlosen Lauten (54), ist der Stimmtön reduziert.

200

Im Wort- und Silbenauslaut sind alle *p*-, *t*-, *k*-Laute stimmlos (69, 458).

201

Englische und französische Sprecher beachten den stimmlosen Auslaut (458).

Die Assimilation ist zu berücksichtigen (54).

202

Um die aspirierten *p*, *t* und *k* vor betontem Vokal zu üben, beginne man mit Reihen wie: *phi* – *phe* – *pha* – *pho* – *phu*; *thi* – *the* – *tha* – *tho* – *thu*; *khi* – *khe* – *kha* – *kho* – *khu*.

### Die Nasalkonsonanten

Der Laut *m* (415)

203

Beim Nasalkonsonanten *m* sind die Lippen geschlossen. Die Luft entweicht durch die Nase. Es

entsteht keinerlei Geräusch (20). Das *m* beeinflusst benachbarte Vokale nicht oder nur sehr wenig. Es entsteht keinesfalls ein nasaler Vokal oder ein nasalierter Vokal wie in romanischen Sprachen.

Der Laut *n* (416)

204

Beim Nasalkonsonanten *n* liegt der vordere Zungenrand (apikal) oder der vordere Teil des Zungenrückens (dorsal) hinter den oberen Schneidezähnen und am vorderen Teil des harten Gaumens. Die Lippenöffnung richtet sich nach den benachbarten Lauten. Die Luft entweicht durch die Nase. Es entsteht keinerlei Geräusch (20). Das *n* beeinflusst benachbarte Vokale nicht oder nur sehr wenig. Es entsteht keinesfalls ein nasaler oder nasalierter Vokal.

Der Laut *ng* (419–423)

205

Der Zungenrücken liegt hinten in der Mundhöhle am letzten Abschnitt des harten Gaumens und am weichen Gaumen an. Die Zahnreihen und die Lippenöffnung richten sich nach den benachbarten Lauten. Die Luft entweicht durch die Nase. Man darf, besonders im Inlaut, keinen *g*-Nachklang hören: bei *lange* nicht ['laŋgə], sondern ['laŋə].

206

Der [ŋ]-Laut kommt in vielen Sprachen als artikulatorische Erscheinung vor, und zwar vor *k* oder vor *g* und volltonigem Vokal (103), z. B. wie in *Bank*, *Tangente*, *Kontingent*, *lingual*. Für die Vertreter slawischer und romanischer Sprachen empfiehlt es sich, ein mehrsilbiges Wort dieser Art zu wählen und die Lautbildung nach dem [ŋ] vor dem *k* oder *g* zu unterbrechen und sich somit die Zungenstellung – ähnlich wie bei der *u*-Artikulation (137) – und das Führen des Luftstroms durch die

Nase anzuzeigen. Aus dieser Vorübung kann ein isoliertes [ɲ] hervorgehen, das dann in Wörtern im Inlaut und im Auslaut eingesetzt wird.

### Der Laut „l“ (424–434)

#### 207

Der vordere Zungenrand liegt an den Schneidezähnen und am Zahnfleisch des Oberkiefers. Der Atemstrom entweicht ein- oder beidseitig durch eine Enge zwischen den Zungenrändern und den Backenzähnen. Die Lippen sind locker geöffnet. Der Zahnreihenabstand ist gering.

#### 208

Russische, bulgarische, serbokroatische, slowakische Sprecher beachten, daß das deutsche *l* dem „weichen“ *l* nahesteht. Ein folgendes *i* fördert den spezifischen *l*-Klang im Deutschen.

#### 209

Es empfiehlt sich, zunächst mit ganz leichtem Zungenschlag *lilili*, *ililil* zu üben und dann über *lelele*, *lelelel* allmählich zu *lalolu*, *alolul* überzugehen.

### Der Laut „r“ (435–442)

#### 210

Der *r*-Laut hat in der deutschen Sprache verschiedene Realisationsformen. Man spricht **Zungenspitzen-*r***, mit intermittierender Berührung der Zungenspitze am Zahndamm oder am vorderen Teil des Gaumens, **Zäpfchen-*r***, mit intermittierender Berührung des Zäpfchens am gehobenen hinteren Teil des Zungenrückens, oder ein **Reibe-*r***, das zwischen der gehobenen Hinterzunge und dem weichen Gaumen entsteht.

#### 211

Zungenspitzen-*r* und Zäpfchen-*r* sind stimmhaft, das Reibe-*r* meistens stimmlos. Das [r] spricht man im Deutschen nur noch im Wort- und Silbenanlaut

sowie im Wort- und Silbenauslaut nach kurzem Vokal. In den anderen Positionen (98) spricht man den dunklen Mittelzungenvokal (162).

#### 212

Diese verschiedenen *r*-Laute sind auf den deutschsprachigen Raum verstreut. Der Lernende kann also sein muttersprachliches *r* beibehalten; aber er soll es nur in den Positionen anwenden, in denen man es im Deutschen spricht, d. h. am Silbenanfang und nach kurzem Vokal. In allen anderen Positionen tritt vokalischer Ersatz ein.

#### 213

Wer sein für das Deutsche manchmal etwas zu scharf klingendes Zungenspitzen-*r* ablegen will oder wessen Muttersprache kein *r* aufweist, übe ein Reibe-*r* ein, indem er den hinteren Zungenrücken zum weichen Gaumen hebt, etwas weiter vorn als beim [x]-Laut (183), und die Luft durch die entstandene Enge strömen läßt. Es entsteht ein leicht reibendes Geräusch. Man vergleiche [r] und [x] (440).

#### 214

Man beachte den Neueinsatz (40) bei vokalischem Anlaut des Stammes (z. B. *ereignen*, *verachten*).

#### 215

Beginnt der Stamm mit einem *r*, so wird dieses **regelmäßig gesprochen**, z. B. *erreichen*, *verrichten*, *zerreißen*, *herreichen* und *Herreise*. Bei den Partikeln spricht man das *r* der Vorsilbe vor vokalischem Anlaut, z. B. *herab*, *herum*, *herein*, *herauf*, *herunter*.

### Der Laut „h“ (443–446)

#### 216

Durch die ausströmende Luft entsteht im Kehlkopf ein leichtes Hauchgeräusch, das den folgenden Vokal einleitet. Es ist ein leichtes Hauchen, kein Keuchen.

Slawische und romanische Sprecher beachten das leichte Hauchgeräusch, das vielleicht von einem leichten Gähnen abzuleiten ist. Es darf kein Reibelgeräusch entstehen, das dem [x]-Laut gleicht (183). Man übe zunächst spielerisch leicht: ihihahohu, ihiehe-aha-oho-uhu.

### Der Laut „j“ (447–448)

#### 218

Wie beim geschlossenen oder gespannten *i* (131) wölbt sich der vordere Zungenrücken vorn in der Mundhöhle zum harten Gaumen empor und bildet in der Mitte eine schmale Längsrinne. Die Zungenränder als Umgrenzung der Rinne berühren den Gaumen nur zart. Es bleibt eine Enge, durch die die Luft streicht. Das *j* darf nicht dem *Ich*-Laut (185) gleichen, sondern soll sich eher dem ungespannten oder offenen *i* (131) nähern.

#### 219

Von der Rechtschreibung her unterscheiden manche Lehrbücher und Nachschlagewerke vom *j* das nichtsilbische *i*, das in Wörtern fremder Herkunft vorkommt. Man findet es besonders häufig in den Endungen aus dem Lateinischen, z. B. in *-ion*, *-ium*, *-ional*, *-ie*: *Nation*, *Station*, *Kambium*, *rational*, *Linie*. Der Unterschied zwischen *j* und nichtsilbischem *i* ist phonologisch (75) irrelevant. Es treten keine Kommunikationsschwierigkeiten auf, wenn *i* vor Vokal als *j* gesprochen wird. Dagegen kann es die Verständigung stören, wenn dieses *i* als geschlossenes kurzes *i*, silbisch, erscheint.

#### 220

Polnische Sprecher üben *i* vor Vokal, [i] – [a] = *ja*, um ein starkes Geräusch zu vermeiden.

#### 221

Bulgarische Sprecher achten auf die Unsilbigkeit

des *j*-Lautes, damit sie nicht ein selbständiges sprechen.

#### 222

Rumänische und französische Sprecher beachten den Unterschied in Schrift und Aussprache zwischen [j] und [ʒ].

### Die Konsonantenverbindungen

#### 223

Im Deutschen gibt es vier Konsonantenverbindungen. Sie bestehen aus einem unbehauchten stimmlosen Verschußlaut und einem stimmlosen Reibelaut. Wenn der Reibelaut an derselben oder an der nahe gelegenen Stelle wie der Verschußlaut gebildet wird, bezeichnet man sie als Affrikaten. z. B. [pf], [ts].

### Die Lautverbindung [pf] (*pf*) (449)

#### 224

Unbehauchtes [p] und [f] verbinden sich zu einer Einheit. Diese Verbindung ist nicht auf *f* zu reduzieren, so daß man *-ferd* statt *Pferd* hört.

### Die Lautverbindung [ts] (z. tz. ti) (450)

#### 225

Unbehauchtes [t] und [s] verbinden sich zu einer Einheit. Diese Verbindung ist nicht auf ein *s* zu reduzieren, auch dann nicht, wenn Konsonanten vorausgehen und nachfolgen. z. B. *seufzen* [ˈzœʊfˌtsn], *du seufzt* [zœʊfst].

### Die Lautverbindung [ks] (x. chs) (451)

#### 226

Unbehauchtes [k] und [s] verbinden sich zu einer Einheit. Das *k* wird auch im Wortanlaut nicht reduziert, die Frau des Sokrates heißt *Xanthippe* [ksanˈtɪpə].

227

Slawische und romanische Sprecher beachten diese Konsonantenhäufungen und üben das starke Geräusch.

Die Lautverbindung [k<sub>v</sub>] (*qu*) (452)

228

*qu* ist eine Lautverbindung aus unbehauchtem [k] und [v], das eine stimmlose Lenis (54) ist. Man spricht sie am Anfang und im Wortinneren. Die Zahl der Wörter mit *qu* ist relativ klein.

## DER WORTAKZENT (461—475)

230

Bei allen zwei- oder mehrsilbigen Wörtern hebt man im Deutschen eine Silbe (21) hervor: man betont sie. Die anderen Silben des betreffenden

### Mittel der Betonung (461)

231

Um betonte Silben hervorzuheben, verfügt die deutsche Sprache über mehrere Mittel. Diese Mittel bestehen in

Veränderungen der Tonhöhe,  
Veränderungen der Lautstärke,  
Veränderungen des Tempos.

232

Veränderung der Tonhöhe bedeutet: Man spricht die betonte Silbe des Wortes höher, selten tiefer als die vorhergehenden, z. B. *gerade*, *verstehen*.

233

Veränderung der Lautstärke, der Dynamik, bedeutet: Man spricht die betonte Silbe des Wortes lauter als die vorhergehenden, z. B. *gerade*, *verstehen*.

### Im Satz unbetonte Partikeln

229

Es gibt eine Reihe Partikeln, die im Satz meistens unbetont sind. Obwohl der Vokal vor einem Konsonanten (92) steht, ist er kurz. Das gilt für: die Präpositionen *an*, *am*, *in*, *im*, *von*, *vom*, *um*, *zum*, *mit*,

die Pronomen *man*, *es*, *was*,  
die Konjunktionen *daß*, *bis*, *ob*,  
die Artikel *das*, *des*,  
die Adverbialpartikeln *ab*, *hin*, *weg*.

Wortes sind nicht oder nur wenig betonte Träger der Betonung oder des Akzents sind in erster Linie die Vokale (19), in zweiter Linie die Konsonanten.

234

Veränderung des Tempos bedeutet: Man spricht die betonte Silbe langsamer als die vorhergehenden, z. B. *gerade*, *verstehen*.

235

Meistens betont man eine Silbe, indem man höher, lauter und etwas langsamer spricht, z. B. *gerade*, *verstehen*. Das gilt nicht nur für lange Vokale (462), sondern für die gesamte betonte Silbe (462), z. B. *Öfen* — *öffnen*, *lehrbar* — *lernbar*, *verzehren* — *verzerrern*, *erraten* — *ermatten*.

Der Unterschied in der Tonhöhe, in der Lautstärke und im Tempo braucht nicht groß zu sein. Er muß nur deutlich wahrnehmbar sein.

## Das Intensitätsgefälle

236

Man achte bei der deutschen Betonung auf die unterschiedliche Intensität der betonten und der unbetonten Silben. Dieser Unterschied ist größer als in den meisten slawischen, romanischen und finnisch-ugrischen Sprachen. Die unbetonten Silben sind im Deutschen in ihrer Lautstärke, in ihrer Tonhöhe sowie in ihrer gesamten Klang- und Geräuschbildung schwächer als die betonten Silben.

## Die Betonung einfacher und abgeleiteter deutscher Wörter (335)

238

In einfachen und abgeleiteten deutschen Wörtern betont man die Stammsilbe. Die deutschen Suffixe (außer *-ei*) sind unbetont, z. B. Gabe, Atem, Riegel, schaufeln, Fahrer, Märchen, gütig, plötzlich, Dikicht, Lehrerin, erfinderisch, Frühling, Zeitung,

## Die Betonung deutscher Präfixbildungen

239

Die Präfixe oder Vorsilben sind ursprünglich Partikeln, die als selbständige Wörter nicht mehr vorkommen. Es gibt unbetonte und betonte Präfixe.

### Unbetonte deutsche Präfixe (334, 342)

240

*be-, ge-, ent-, emp-, er-, her-, ver-, zer-*, z. B. Beruf, Betrieb, betrifft; getan, Gebiet, geschafft; Gewinn; entsagt, entziehen, entfremden; empfehlen, Empfang, empor; erholt, Ertrag, erschaffen, erblicken; hervor, herab; verblüht, Versuch, Verdacht; zerreiben, zertrümmern.

237

Wenn man alle Silben mit gleicher Intensität artikuliert, kann man den Klangcharakter so verändern, daß der kommunikative Effekt geschwächt wird. Deshalb ist Vertretern slawischer, romanischer und finnisch-ugrischer Sprachen zu empfehlen, dieses starke Intensitätsgefälle zu beachten und es sich von Anfang an einzuprägen.

Ereignis, Wahrheit, Schnelligkeit, nahrhaft, Eigenschaft, Vöglein; dankbar, sparsam, Schicksal, Altertum.

Das Suffix *-ei* trägt stets den Akzent, z. B. Gießerei, Kartel (466).

### Betonte deutsche Präfixe (463)

241

Das Präfix *un-*, das meistens eine Verneinung ausdrückt, trägt im allgemeinen den Akzent, z. B. unhöflich, unecht, unentschlossen; Ungehorsam, Unkraut (296). Bei emphatischer Betonung (463) kann der Akzent auf den Wortstamm rücken, oder Präfix und Stamm werden betont, z. B. unglaublich, unerhört.

242

Das Präfix *ur-* vor Substantiven und Adjektiven trägt im allgemeinen den Akzent, z. B. Urkunde, Urwald. Bei emphatischer Betonung (463) kann der Stamm (mit) betont werden, z. B. urplötzlich, uralt.

243

Das Präfix *miß-* betont man bei Substantiven, Adjektiven, adjektivisch gebrauchten Partizipien und Verben, deren Stamm nicht unmittelbar an die Vor-

silbe anschließt, z. B. Mißgunst, Mißtrauen, mißtrauisch, mißvergnügt, mißverstehen. Unmittelbar vor dem Verbstamm bleibt *miß-* unbetont, z. B. mißtrauen, mißachten.

Mehrere Affixe (464, 336)

244

Es können einem deutschen Wortstamm mehrere unbetonte Suffixe folgen, z. B. ermutigen, beruhigen, Müdigkeit, freundschaftlich. Ein Wortstamm kann sowohl ein oder mehrere Suffixe als auch ein

oder mehrere Präfixe aufweisen. Die Betonungsregeln werden davon nicht berührt. Beispiele: Gedanke, Beratung, Beschaffenheit, gewissenhaft, Gewissenhaftigkeit, Errungenschaften, Verarbeitung, Angebot, unentwegt, unbeweglich (342, 343).

## Die Betonung einfacher und abgeleiteter fremder Wörter

245

Der Bestand an Vokalen und Konsonanten sowie die Silbenzahl und die Betonung grenzen deutsche und fremde Wörter gegeneinander ab. Die Grenzen sind fließend, da die Sprache kein starres System, sondern ein lebendiges, der gesellschaftlichen Wirklichkeit angepaßtes Verständigungsmittel ist.

246

Die Masse der im Deutschen weitverbreiteten fremden Wörter ist griechisch-lateinischen Ursprungs. Gemessen an dieser Menge sind die Wörter romanischer, slawischer und anderer Herkunft selten. Die Wörter aus romanischen und slawischen Sprachen behalten den Akzent im allgemeinen bei (248f.).

247

Die Betonung der Wörter griechisch-lateinischer Herkunft folgt übersichtlichen Regeln:

248

Der Akzent liegt in Wörtern, die mit einem Konso-

nanten schließen, meistens auf der letzten Silbe, z. B. Primat, Modell (465).

249

Der Akzent liegt auf der vorletzten Silbe, wenn die letzte Silbe ein mindertoniges *e* [ə] (335) aufweist, z. B. Brigade, Tabelle (465).

250

Der Akzent liegt auf der drittletzten Silbe, bei dreisilbigen Wörtern auf der ersten Silbe, wenn die letzten beiden Silben kurze *i* und *u* und Nasalkonsonanten oder *s* aufweisen, z. B. Ministerium, Stadium, Publikum, Radius, Terminus (465).

*Die Betonung des Suffixes „-ieren“ (465)*

251

Die Endung *-ieren*, aus dem französischen *-ier + en*, ist als einziges Verbalsuffix im Deutschen heimisch geworden. Man wendet sie hauptsächlich bei fremden Verben an. Der Akzent liegt stets auf dem *ie* [i:], z. B. legieren, diskutieren, musizieren.

### Die Betonung in Wörtern mit dem Suffix „-or“ (466)

225

Die vorletzte Silbe betont man in der großen Zahl Wörter mit *-or* in den Singularformen. In den Pluralformen dagegen rückt der Akzent regelmäßig auf das *o*, z. B. *Divisor* [di'vi:zo:ʁ], *Divisoren* [divi'zo:rən], *Reflektor* [re'flekto:ʁ], *Reflektoren* [reflek'to:rən], *Generator* [gene'ra:to:ʁ], *Generatoren* [genera'to:rən].

### Die Betonung fremder Präfixbildungen

254

Eine Reihe fremder Präfixe kommt im Deutschen relativ häufig vor. Im allgemeinen sind die fremden Präfixe unbetont. Bei kontrastiver Betonung akzentuiert man manchmal das Präfix, z. B. *amusisch* (im Gegensatz zu *musisch*). Beispiele für unbetonte fremde Präfixe: *Kongreß*, *Infektion*, *international*, *dekodiert*, *dechiffrieren*, *Rekapitulation*, *regenerieren*, *Adhäsion*, *administrativ*, *absorbieren*, *Absolvent*, *Dissimilation*, *distribuieren*, *Expresß*, *Ex-*

### Die Zusammensetzungen

255

Um einen differenzierten und doch knappen Ausdruck zu prägen, bedient man sich bei komplizierteren Aussehen der Zusammensetzung. Zwei oder mehrere selbständige Wörter verbinden sich zu einer neuen begrifflichen Einheit; denn die Bedeutung des zusammengesetzten Wortes umfaßt gewöhnlich mehr und anderes als die selbständigen Wörter.

256

Bei Zusammensetzungen, z. B. *Buchhandel*, unterscheidet man das Grundwort und das Bestimmungswort.

### Die Betonung in Wörtern mit dem Suffix „-iker“ (466)

253

Die drittletzte Silbe (in dreisilbigen Wörtern die erste Silbe) betont man in den Ableitungen auf *-iker*. Dabei trägt die Silbe vor dem Suffix den Akzent, unbeeinflusst von der Betonung der Wörter auf *-ik*, z. B. *Theoretiker*, *Akustiker*, *Chemiker*.

*haustor*, *obstruktiv*, *Opposition*, *Permutation*, *Persulfat*, *Prädikat*, *präparieren*, *Pronomen*, *proportional*, *Substrat*, *submarin*, *Transformation*, *transportieren*, *synonym*, *Symmetrie*, *anorganisch*, *Alphabet*, *Euphonie*, *euphorisch*, *Antithese*, *Antipathie*, *Dialog*, *Dialektik*, *Parameter*, *Paraphrase*, *Metasprache*, *Peripherie*, *Perihel*, *Hypertrophie*, *Hypotaxe*, *Hypochonder*, *alogisch* (466).

wort. Das Grundwort bezeichnet den allgemeinen Begriff, z. B. *Handel*. Es steht meistens an zweiter Stelle (bei zweiteiligen Komposita). Um diesen allgemeinen Begriff näher zu erläutern, zu differenzieren, einzuschränken, zu spezialisieren, tritt ein Bestimmungswort dazu, z. B. *Buch*. Es steht im allgemeinen vor dem Grundwort.

257

Sowohl das Grundwort als auch das Bestimmungswort können aus einem Wort oder aus mehreren Wörtern bestehen. Stets erfüllen Grundwort und Bestimmungswort im gesamten sowie im einzelnen

hre Funktion. Das Grundwort kann Substantiv, Adjektiv, Partizip, Verb oder Partikel sein. Bestimmungswörter können sein: Substantive, Adjektive, Partizipien, Numeralia, Pronomen, Verben oder Partikeln.

#### 258

Grundsätzlich tragen die deutschen zusammengesetzten Substantive den Akzent auf dem Bestimmungswort, Das ist der Hauptakzent. Es kann jedoch noch ein weiterer Akzent auf das Grundwort kommen, und zwar ein zweiter Hauptakzent, so daß eine gleichwertige, schwebende Betonung entsteht; oder es kann ein schwächerer Akzent sein, ein Nebenantwort. Zu berücksichtigen ist stets die Situation, in der gesprochen wird.

#### 259

Wenn man das Kompositum als neue Einheit empfindet, spricht man es mit einem Akzent auf dem Bestimmungswort, z. B. Bahnhof, Zeitraum, Eingang, Grundlage, Aussprache, Höhepunkt (467).

#### 260

Bei Zusammensetzungen aus drei und vier Wörtern findet man oft zwei Akzente; Bestimmungswort oder (bzw. und) Grundwort bestehen wiederum aus zwei Teilen. Bevorzugt betont man die Bestimmungswörter der einzelnen Teile, z. B. Bahnhofsgebäude, Untergrundbahn, Gesichtsausdruck, Baumwolleneinfuhr (467).

#### 261

Das zunehmende Wissen bringt es mit sich, daß vor allem Wörter fremder Herkunft, besonders Substantive, den allgemeinen Wortschatz bereichern. Die deutsche Sprache vermag Komposita aus fremden sowie aus deutschen und fremden Wörtern zu bilden.

#### 262

Bei den Zusammensetzungen aus fremden Wörtern oder mit einem fremden Teil beeinflußt die Akzent-

stelle in dem einzelnen Teil die Betonung. Liegt der Akzent des ersten Bestandteiles relativ nahe am Wortauslaut, der Akzent des zweiten Bestandteiles nahe am Wortanlaut, so spricht man meistens nur einen Akzent, z. B. Benzölfamme, Energiewirtschaft, Chemiefaser. Befinden sich dagegen zwischen den beiden ursprünglichen Tonstellen mehrere unbetonte Silben, setzt man auf das Bestimmungswort einen Hauptakzent und auf das Grundwort einen Nebenantwort oder bei nachdrücklicher Sprechweise einen Hauptakzent, z. B. Kernprozeß, Sonnensystem (468).

#### 263

Bei den Zusammensetzungen aus Partikel und Verb unterscheidet man feste und unfeste Zusammensetzungen. Danach richtet sich die Betonung.

#### *Betonung fester Zusammensetzungen (469)*

#### 264

Bei festen Zusammensetzungen bleiben Partikel und Verb stets ungetrennt. Der Akzent liegt auf der Tätigkeit, auf dem verbalen Glied, also auf dem Grundwort, z. B. übernehmen, ich übernehme es, wir haben es übernommen, übernehm es. Als erste Glieder erscheinen vor allem Raumadverbien: *über-*, z. B. überliefern, überlisten  
*unter-*, z. B. untersagen, unterrichten  
*durch-*, z. B. durchlaufen, durchdenken  
*um-*, z. B. umzäunen, umringen  
*hinter-*, z. B. hintertreiben, hinterlegen

In ähnlicher Weise bildet man Zusammensetzungen mit:

*wider-*, z. B. widerstehen  
*voll-*, z. B. vollbringen

#### *Betonung unfester Zusammensetzungen (470)*

#### 265

Bei unfesten Zusammensetzungen kommen Verb und Partikel in manchen Formen getrennt, in an-

deren Formen ungetrennt vor. Fest verbunden sind Partikel und Verb in den infiniten Formen (dem Infinitiv, dem Partizip Präsens und dem Partizip Perfekt), z. B. **aufgeben, aufgebend, aufgegeben**. In den finiten Formen (Indikativ, Konjunktiv des Präsens und des Präteritums, Imperativ) steht die Partikel stets getrennt hinter dem Verb. Die Partikel behält den Akzent sowohl in den infiniten als auch in den finiten Formen. Das ist auch beim Satzakzent (Beiheft 2) zu beachten, z. B. **aufgeben, aufgegeben; ich gebe es auf; niemals gibt er es auf**.

266

Die umfangreichste Gruppe der unfesten Zusammensetzungen bildet man mit einfachen Adverbien:

<i>an-</i> , z. B. <b>ansehen</b>	<i>bei-</i> , z. B. <b>beipflichten</b>
<i>ab-</i> , z. B. <b>abweisen</b>	<i>mit-</i> , z. B. <b>mitarbeiten</b>
<i>auf-</i> , z. B. <b>aufbauen</b>	<i>ein-</i> , z. B. <b>einrichten</b>
<i>vor-</i> , z. B. <b>vorstellen</b>	<i>her-</i> , z. B. <b>herstellen</b>
<i>zu-</i> , z. B. <b>zufrieren</b>	<i>hin-</i> , z. B. <b>hingehen</b>
<i>nach-</i> , z. B. <b>nachgeben</b>	<i>dar-</i> , z. B. <b>darlegen</b>
<i>fort-</i> , z. B. <b>fortfliegen</b>	<i>durch-</i> , z. B. <b>durchsehen</b>
<i>weg-</i> , z. B. <b>weglaufen</b>	<i>um-</i> , z. B. <b>umwerfen</b>
<i>inne-</i> , z. B. <b>Innehalten</b>	<i>wieder-</i> , z. B. <b>wiedergeben</b>
<i>über-</i> , z. B. <b>überordnen</b>	<i>wider-</i> , z. B. <b>widerspiegeln</b>
<i>unter-</i> , z. B. <b>untergehen</b>	

Die davon abgeleiteten Substantive behalten den Akzent (471) auf der Partikel (265), z. B. **Widerstand, Fortgang, Vorstellung**.

### *Verhältnis zwischen festen und unfesten Zusammensetzungen*

267

Es gibt mit Partikeln zusammengesetzte Verben, die fest und unfest vorkommen. Sie haben dann verschiedene Bedeutungen. Wenn man das größere Gewicht auf das Geschehen und seine Vollendung legt, betont man das Verb; andernfalls trägt die

Partikel den Akzent, z. B. **durchlaufen**: Er **durchläuft** alle Phasen der Ausbildung. — Er **läuft** durch den Garten. Ebenso: **überstehen, überlaufen** u. a.

### *Die Betonung zusammengesetzter Adjektive und Partizipien*

268

Bei determinativ zusammengesetzten Adjektiven und Partizipien trägt das Bestimmungswort den Akzent, z. B. **hellblau, feuerfest, friedliebend, stillschweigend, weitverbreitet**.

269

Die kopulativ zusammengesetzten Adjektive dienen besonders dem Ausdruck der Verstärkung, der Steigerung, dem Vergleich. Die Betonung dieser Zusammensetzungen hängt vom Gebrauch ab.

270

Bei attributivem Gebrauch betont man das Bestimmungswort, z. B. **der eisigkalte Wind, das blauschwarze Haar, die dunkelbraunen Augen, der felsenfeste Wille** (473).

271

Bei prädikativem Gebrauch betont man das Grundwort, z. B.: **Der Wind war eisigkalt** — Seine Augen sind **dunkelbraun** — Das Köpfchen ist **kugelrund** (473).

272

Bei adverbialem Gebrauch betont man Grund- und Bestimmungswort gleich stark, z. B.: **Der Wind wehte eisigkalt** — Die **Katze** ist **grauschwarz** gezeichnet — Die **Stimme** klingt **glockenhell** (473).

273

Zusammensetzungen aus Adjektiv und Partikel tragen den Akzent auf der Partikel, z. B. **zugänglich, nebensächlich** (474).

### *Zusammensetzungen mit geographischen Namen*

274

Zusammensetzungen aus einsilbigen Adjektiven, wie *alt* und *neu*, mit einem geographischen Namen haben den Akzent meistens auf den Namen, z. B. Altengland, Altgriechenland, Neuseeland, Alt-Wien (474).

275

Zusammensetzungen aus zweisilbigen Adjektiven, wie *ober-*, *nieder-*, *mittel-*, *unter-*, *vorder-*, *hinter-*, und einem geographischen Namen haben den Akzent im allgemeinen auf dem Adjektiv, z. B. Oberitalien, Niederösterreich, Mittelgriechenland, Vorderindien, Hinterindien.

### *Zusammengesetzte Partikeln*

276

Zusammensetzungen aus zwei Partikeln oder Partikel mit Substantiv oder Adjektiv betont man auf

dem zweiten Bestandteil, z. B. *nachher*, *gegenüber*, *hinzu*, *übereaus*, *allein*, *treppab*, *kopfüber*, *beiseite*, *überhaupt* (475).

277

Wenn jedoch solche Zusammensetzungen einen Gegensatz ausdrücken, oder wenn sie sich demonstrativ auf Gesagtes beziehen, betont man den ersten Bestandteil, z. B.: *Wir kommen daher*, nicht *dorthier* — Er hatte allgemein davon gesprochen; doch davon hat er kein Wort gesagt.

278

Auch kopulativ verstärkende Zusammensetzungen akzentuiert man auf dem zweiten Wort, z. B. *nebenbei*, *voran* (475).

279

In Zusammensetzungen aus Pronomen und Partikel liegt der Akzent meistens auf dem ersten Wortteil, z. B. *demnach*, *diesmal* (475).

DER SCHALLPLATTENTEXT

# ÜBERBLICK ÜBER DIE DEUTSCHEN LAUTE (25, 45, 89, 90)

## 1. Seite der 1. Platte

280

*a-Laute*: Rat – acht; Saat – satt

*i-Laute*: wie – still, schief – Schiff

*u-Laute*: Mut – rund, Fuß – Fluß

*ü-Laute*: früh – Stück, Flüge – flügge

*o-Laute*: schon – Stoff, Sohn – Sonne

*ö-Laute*: schön – zwölf, Öfen – öffnen

*e-Laute*: See – Zweck – spät; Rede – Retter

*unbetonte Vokale* ([ə] und [ɐ]): Fische – Fischer

281

*f und w*: Lauf – gewiß, fein – Wein

*s und [z]*: Eis – Reise, weiß – weise

*sch* [ʃ]: Schuh

*Ach- und Ich-Laut*: Buch – sich, ach – ich

282

*p und b*: Mappe – Gabe, anpacken – anbacken

*t und d*: Güte – Mode, Seite – Seide

*k und g*: Decke – Sage, lecken – legen

283

*Nasalkonsonanten m, n, ng* [ŋ]: Summe – nah – eng  
Riemen – rinnen – ringen

*l*: Lied; *r*: rot; *h*: hoch; *j*: bejaht

## (Die Vokale)

*Die „a“-Laute* (122)

284

fassen – Faser, naß – Nase

[a:] (dunkleres langes *a*)

285

Rat/Rad, Tat, Zahl, Waage; Format, Mineral, Resultat (479)

[a] (helleres kurzes *a*)

286

Satz, Gast, Dank, Kraft; Atlas (480, 481)

Beachte kurzes *a* vor Nasalkonsonanten

287

an, anwenden, anbieten, anpassen

*Die „i“-Laute* (131)

288

Wissen – Wiesen, still – Stil, schwirren – schwierig  
blicken – biegen

[i:] (geschlossenes langes *i*)

289

wie, tief, datieren (482)

[ɪ] (offenes kurzes *i*)

290

dick, Wind, Mitte, Ziffer; plastisch, Realist. Kera-  
mik (483)

Beachte *i* [ɪ] neben [ɪ] und [r]

291

Schiff, Fisch, irren

[i:] neben [ɪ]

292

interpolieren, Identität (484)

*Die „u“-Laute (137)*

293

Wucht – Wut, Bucht – Buch

[u:] (geschlossenes langes u)

294

Mut, gut, Studie (485)

[ʊ] (offenes kurzes u)

295

stumm, Mund, Plenum (486)

Beachte kurzes u vor Nasalkonsonanten

296

unbedacht, unbekannt, unbestimmt

[ʊ] neben [u:]

297

Umzug, Zumutung, Untersuchung, Kultur

i neben u ([i:], [ɪ] neben [u:], [ʊ])

298

Untiefe, unentschieden, unzufrieden, Tribut (487)

*2. Seite der 1. Platte*

*Die „ü“-Laute (141)*

299

rügen – Rücken, pflügen – pflücken

[y:] (geschlossenes langes ü)

300

müde, Blüte, über; Molekül, analytisch (488)

[ʏ] (offenes kurzes ü)

301

Stück, zurück (489)

Beachte [ʏ] vor [r]

302

Würde, würzen, stürzen

i neben ü ([i:], [ɪ] neben [y:], [ʏ])

303

diese – Düse, vier – für

304

Kiste – Küste, wischen – Wünsche

305

gießen – Güsse, genießen – Genüsse

306

müde – Mitte, rühmen – rinnen

307

übrig, typisch, physisch

u neben ü ([u:], [ʊ] neben [y:], [ʏ])

308

gut – Güte, Krug – Krüge

309

Schmuck – schmücken, Nutzen – nützen

310

unmündig, unwürdig (490)

*Die „o“-Laute (146)*

311

Stoff – Stoß, Rosse – Rose, Loch – Lohn, sollen –  
Sohlen, ob – oben

[o:] (geschlossenes langes o)

312

schon, Brot, Pol, Note, Boden, Bogen, holen, oder;  
Oper, Region, Person, Territorium, Niveau (491)

Beachte [o:]

313

Ohr, hervor, Tor, Chlor; Faktor, Divisor

[ɔ] (offenes kurzes o)

314

oft, Kopf, hoffen, Wolle; Optimum (492)

Beachte [ɔ] vor [r]

315

Ort, Wort, fort

[ɔ] neben [o]

316

Konto, Proportion, Kooperation, Kosmonaut (493)

a neben o

317

Abend – oben, Braten – Brot, blaß – bloß

318

Agronom, total, moralisch, Katastrophe, astronomisch

u neben o ([ʊ] neben [ɔ], [o:])

319

umformen, Unkosten, Diskussion

Die „ö“-Laute (151)

320

stören – störrisch, lösen – löschen

[ø:] (geschlossenes langes ö)

321

schön, mögen, Öl, lösen (494)

[œ] (offenes kurzes ö)

322

zwölf, gönnen (495)

o neben ö ([o:], [ɔ] neben [ø:], [œ])

323

Stoß – Stöße, Sohn – Söhne, Schoß – Schöße

324

Brocken – bröckeln, kosten – köstlich, offen – öffnen

ö neben ü ([ø:], [œ] neben [y:], [ʏ])

325

Töne – Düne, töricht – Türe, Körbe – Kürbis

Die „e“-Laute (154)

326

Ebbe – eben, lecken – legen, Fell – Fehler, Welle – weben

[e:] (geschlossenes langes e)

327

See, Tee, Komitee, Weg, Steg; chemisch, autogen (496)

Beachte [e:]

328

er, Teer, der, schwer, werden, Erde

[ɛ] (offenes kurzes e)

329

elf, Heft, echt; Manifest, Prozeß, finanziell (497)

[ɛ:] (offenes langes ä (:57))

330

spät, mäßig; Humanität, binär

1. Seite der 2. Platte

e neben ä ([e:]—[ɛ]—[ɛ:])

331

legen — lecken — prägen, sehen — Säcke — säen,  
heben — heftig — Häfen

ö neben e und ä ([ø:]neben [e:] und [ɛ:])

332

lösen — lesen, gewöhnen — gewähren, dröhnen —  
Träne

[œ] neben [ɛ]

333

rösten — Reste, fördern — fertig (498)

Heller Mittelzungenvokal ([ə]) (159)

334

Gebrauch, gedacht

335

Maße, viele, Blüte, Kanne, Treue

336

gelingen, berücksichtigen

(Orale und nasale Lösung des Verschlusses)

337

haben ['ha:bən], ['ha:bɪn]  
schleppen ['ʃlepən], ['ʃlepɪn]  
deuten ['døʊtən], ['døʊtɪn]  
Schatten ['ʃatən], ['ʃatɪn]  
fragen ['fra:gən], ['fra:gɪn]  
packen ['pakən], ['pakɪn]

[ə] neben [e:] und [ɛ]

338

entbehren, verzehren

[ə] neben [ɐ]

339

Sonne — Sommer, Silbe — Silber, Schneide —  
Schneider

(Dunkler Mittelzungenvokal [ɐ]) (162)

340

dir, Gebühr, Gehör, Meer, Tor

341

Faser, Bagger, Botaniker

342

Erfolg, hernach, Verkauf, verbiegen, Zerfall, zer-  
teilen

[e:] neben [ɛ], [ə] und [ɐ]

343

Begebenheit, empfehlen, gesehen, verstehen, exi-  
stentiell, Dezember

*Der Diphthong „ei“ (163)*

344

[a] [e] [a][e] [ae]

([a] neben [ae])

345

Ball — Beil, alle — Eile

[ae]

346

frei, drei, fein, allein, weit, weiß, Kleid, eilen  
(499, 500)

*Der Diphthong „eu“ (166)*

347

[ɔ] [ø] [ɔ][ø] [ɔø]

([ɔ] neben [ɔø])

348

hoffen – häufen, tosen – täuschen

[ɔø]

349

neu, scheu, räumen, Gebäude, deuten, heute, streuen, euer, euch (501)

[æ] neben [ɔø]

350

Feier – Feuer, nein – neun, zeigen – zeugen (502)

*Der Diphthong „au“ (169)*

351

[a][o] [a][ɔ] [aɔ]

## 2. Seite der 2. Platte

### (Die Konsonanten)

*Die Englaute (173–189)*

„f“ ([f]) (173)

357

Falte, Flamme, Verfahren, Lauf, brav; Phosphor (505)

a neben [ao]

352

Bahn – Baum, Kanne – kauen, Stachel – stauchen

[ao]

353

Bau, rauh, schauen, Auge, auch, Aufbau (503)

[æ], [ɔø] und [ao]

354

auch – euch – Eiche, Bauch – beugen – bei (504)

### *Zusammentreffen zweier Vokale*

355

Koalition, Koeffizient, Fluoreszenz; Zueignung, herbeileilen; Soloinstrument, Akademiestitut; beachten, aktuell, fluktulieren, beinhalten; Viereck, eröffnen, überall

### *Zusammentreffen von Konsonant und Vokal*

356

Vieleck, abändern, anorganisch, entäußern, Antarktis

„w“ ([v]) (173)

358

gewiß, Beweis; November, divergieren (506)

(w als stimmlose Lenis)

359

Auswahl, ausweichen, abwärts; Einlaßventil

*f* neben *w*

360

verwalten, verwahrt, verwundern, verwenden (507)

[z] und [s] (174)

361

Nase – naß, diese – dies

*s* ([s])

362

Eis, Maß, Haus, Riß, das, was; Kosmos, Firnis (508)

363

grüßen, heißen, Risse, vergessen; Fassade, Kassation (509)

*s* vor *t*

364

Gast, Fest, Rost, List, Kunst (510)

365

Fenster, Kiste, Register, bersten (511)

366

Struktur, stoisch, Stola

*s* vor *p*

367

Knospe, räuspern, Aspekt, aspiriert, Konspiration (512)

*s* ([ʒ])

368

Reise, Nase, Musik, Glasur (513)

369

ansehen, Vorsicht, umsehen (514)

([z] als stimmlose Lenis)

370

Absicht, Aufsehen, aufsuchen

371

entsinnen

*sch* ([f]) (180)

372

Schuh, Schutz, schütten, schematisch;  
Schlaf, schreiben, schmelzen, schnell, schweigen (516)

373

mischen, zischen, Flasche, wünschen, fälschen (517)

374

Busch, Geräusch, Mensch, falsch, kubisch, logisch (518)

[f] neben *i* ([I])

375

zwischen, Gischt, Fisch, Tisch

[f] vor *t*

376

Stab, Stahl, Station, Strahl, Strudel, Streifen (519)

377

Bestand, Gestein, zerstreuen, einsteigen, anstrengen (520)

[f] vor *p*

378

Spiel, Spanne, spreizen, spekulieren (521)

379

Gespräch, zersprengen, abspringen, Schauspiel (522)

s-Laut und [f] ([z], [s] und [ʃ])

380

Saal – Schal, Tasse – Tasche, dies – Tisch

[ʒ] (181)

381

Genie, Gelee, Journal, Plantage, Montage, rangieren, Orange, Charge (523)

(„Ach“-Laut [x] und „Ich“-Laut [ç]) (183)

Der Ach-Laut

382

Sprache, fauchen, sacht, Bucht, Schach, Spruch (525, 526)

Der Ich-Laut

383

Zeche, Eiche, höchstens, nächst; Architekt, Archäologie

nicht, Sicht, Licht (527)

384

ich, dich, mich, gleich, euch, Bereich eckig, ruhig, richtig (528)

385

Chemie, Chemiker, Chemikalien, Chinin, Chirurg

Ach- neben Ich-Laut

386

Buch – Bücher, Tuch – Tücher, Rauch – räuchern

[ʃ] neben [ç]

387

täuschen – keuchen, rauschen – räuchern

388

stechen, scheuchen, Speiche, streichen, schleichen, sprechen, sprachlich, Schicht, schlicht, schlecht;

mechanisch, chemisch, psychisch, technisch, griechisch (529)

1. Seite der 3. Platte

Die Verschlußlaute (190–202)

p ([p])

p in unbetonter Stellung

389

Suppe, tropisch, Pokal, komplementär (530)

p im Auslaut

390

Stopp, Hub, Haupt, Obst, gelebt, (du) schreibst, lobst (531)

p vor betontem Vokal

391

Paß, picken, Trapez, Kopie, Transport (532)

b ([b])

392

Gabe, Robe, Robbe, Arbeit, Kombinat, Gebrauch (533)

b als stimmlose Lenis

393

Asbest, Aufbau, Rundbau, Bergbau, Steigbügel

w neben b

394

Wein – Bein, Wand – Band, Weide – beide

b neben p

395

Baß – Paß, bar – paar, backen – packen (534)

*t* in unbetonter Stellung

396

Güte, Kette, Terrasse, Thermometer (535)

*t* im Auslaut

397

Brett, Draht, blond, Grauat, (du) findest (536)

*t* im Anlaut vor Konsonant

398

Trichter, Tribunal, tragen, Traum (537)

*t* vor betontem Vokal

399

Tal, Tau, Therme, Kantine, frontal (538)

Verschiedene *t*-Laute

400

tektonisch, Territorium, kontinental, Textilien

*d* ([d])

401

Mode, Wunde, Milde, Bürde, Modul (539)

*d* als stimmlose Lenis

402

ausdehnen, Ausdruck, abdrehen, Steckdose

*d* neben *t*

403

Boden – Boten, Seide – Seite, Weide – Weite

404

Diamant, Verteidiger (540)

*k* ([k])

*k* in unbetonter Stellung

405

Decke, Lücke, Aktion, (du) sagst, legst (541)

*k* im Auslaut

406

Werk, Funk, Bezug, genug (542)

*k* im Anlaut

407

Kreis, klug, Kollision, Kamin, Chrom (543)

*k* vor betontem Vokal

408

Kohle, Keil, Kurve, markant, Chaos (544)

Verschiedene *k*-Laute

409

Koks, korrekt, Kontakt, Keramik

*g* ([g])

410

Sage, Bügel, Aggregat, delegieren, Vergleich (545)

*g* als stimmlose Lenis

411

Ausgleich, aufglühen, Abgang, obgleich, Exportgut

*g* neben *k*

412

begleiten – bekleiden, Gabel – Kabel, Gabe – Kappe

Verschiedene *g*-Laute

413

Gegend, gegeben, Gegenwart, Gigant (546)

*Alle Verschlusslaute nebeneinander*

414

Tonnengewölbe, Trockenboden, doppeldeutig,  
Praktikant, Konzentrat

*Der Nasalkonsonant „m“ [m] (203)*

415

Kamm, Strom, kompakt, Medikament, Mammutbaum (547, 548)

*Der Nasalkonsonant „n“ [n] (204)*

416

Sinn, Wahn, Wanne, Zone, Schnitt, Hund, Korrespondent, nah, Null, belohnen brennen (549)

*n* neben *m*

417

Miene, schwärmen, Segment, Komponente (548, 550)

Silbisches *n* (infolge Elision des [ə] nach Enge-lauten)

418

Hafen, rufen, wissen, draußen, reisen, lösen, waschen, zwischen, sprechen, Zeichen, lachen, rauchen, spritzen, pflanzen, klopfen, wachsen

*2. Seite der 3. Platte*

*Der Nasalkonsonant „ng“ [ŋ] (205)*

419

Zange, Stange, Menge, Enge, Zunge, gelangen, Klingel, Dschungel, Finger, Hunger, langsam, abhängig, eingängig

420

eng, Klang, Gang, streng, Sprung, Gong, Empfang, Frühling, Gleichung, Spannung, Haltung

*n* neben [ŋ]

421

mahnen – Mangel, rennen – Ränge, Rinne – Ringe, rinnen – ringen

[ŋk] neben [ŋ]

422

wanken – Wange, zanken – Zange, lenken – Länge

[ŋ] in verschiedenen Positionen

423

Fang – fangen – verfänglich, Zwang – zwingen – Zwinger, Rang – Ränge – ringen, Gesang – singen – Sänge (552)

*(Der Laut „l“ [l])*

*l* im Anlaut (207)

424

Lied Linie, links, Lehne, Lärm, Löffel, Leib

425

laben, Land, Luft Lunge, laut

*l* im Inlaut

426

Rille, billig, fällen, fühlen, füllen, ölen, völlig, Zeite Beule

427

zahlen, fallen, Kohlen, holen, Roile, Wolle

428

Hilfe, helfen, Felsen, Gewölbe, Bild, Kälte

429

Hals, falsch, Holz, Kalb, Kolben, bald

430

Flut, Schloß, Blitz, blasen, Blei, glatt, gleiten, Glut, glühen

*l* im Auslaut

431

Ziel, Mehl, Öl, kühl, Zirkel, Formel

432

Mahl, Strahl, Ball, Pol, Stuhl

*l* in verschiedenen Positionen

433

Lava, Planet, Problem, Komplex, kompliziert, Modell, parallel (553)

*n* neben *l*

434

neben – leben, naß – lassen, Rinne – Rille, eine – Eile, brennen – fällen (554)

(*Der Laut „r“* [r])

*r* im Anlaut (210)

435

rot, Rahmen, Ruf, rühmen, röten, Regen, Rand, Rille, Rausch; Beratung, Beruf, gerecht

436

Probe, trennen, Kraft, streuen, Granit, Konstruktion

*r* nach kurzem Vokal

437

starr, dürr, wirr, bizarr, Ort, Durst, Sturz, Start, Sport, Organ, morgen, wirken, Birke, Harmonie

Beachte *r* nach kurzem *e*

438

fern, gern, Stern, lernen, werben, herb, Herbst, März, Berg

Wörter ohne *r* und mit *r*

439

Staat – Start, am – Arm, geben – gerben, stecken – stärken, hoch – horchen, lähmen – lärmen

*Ach*-Laut neben *r*

440

Wache – Ware, Sprache – sparen, Woche – Worte

*r* neben dunklem Mittelzungenvokal

441

Lehre – leer, dort – Tor, kurz – Kur, Härte – Herd

442

Körper, Korrektur, Forscher, erforschen, Verbraucher, Hörer

1. Seite der 4. Platte

(*Der Laut „h“* [h])

*h* im Anlaut (216)

443

hoch, haben, holen, hoffen, horchen, Horizont

444

hier, hinab, hinten, Hilfe, heben, heftig, höflich, hören, Hülle

*h* im Inlaut

445

gehören, beharren, anheften; Kindheit, Haushalt, Menschheit, Disharmonie (555)

*h* neben vokalischem Anlaut

446

holen – überholen, Ende – Hände, alle – Halle, Eis – heiß (556)

(*Der Laut „j“* [j])

*j* im Anlaut (218)

447

ja, Jacke, Jahr, je, jetzt, jubeln, Jugend, Jod

*j* im Inlaut (218)

448

bejaht, Projekt, Injektion, Majolika

*Die Lautverbindung* [pf] (pf) (224)

449

Apfel, dampfen, Gipfel, schöpfen, Tropfen  
Pfad, Pfeil, Pflanze  
Kampf, stumpf, Topf, Strumpf

*Die Lautverbindung* [ts] (z, tz, ti) (225)

450

zehren, Zentner, zu, Dezember, wälzen; graziös,  
Kulmination, Tanz, Netz, Notiz, Zusatz, zersetzt

*Die Lautverbindung* [ks] (x, chs) (226)

451

Lexikon, Luxus, Explosion, Mixtur; wachsen,  
Wechsel, Hachse; Konnex, Komplex, fix; Wuchs,  
Flachs, Fuchs

*Die Lautverbindung* [ky] (qu) (228)

452

Quader, Quantität, Quote, Quittung, Quartal; Fre-  
quenz, erquickten, Äquator

*Zusammentreffen gleicher Konsonanten* (58, 62, 66)

453

Auf – Fahrt = Auffahrt, Raum – Maß = Raum-  
maß, Tannen – Nadel = Tannennadel, Tafel –  
Land = Tafelland, reiten – Turnier = Reitturnier,  
drucken – Druck – Knopf = Druckknopf, Kleb-  
paste, Erdteil, Wegkarte, Rockkante, Windturbine

*Zusammentreffen ungleicher Konsonanten* (64)

454

Aus – Fahrt = Ausfahrt, aus – schneiden = aus-  
schneiden, ab – Fahrt = Abfuhr  
elektrisch, Oktober, Korrektur, aktivieren

*Zusammentreffen stimmloser mit stimmhaften  
Konsonanten* (55)

(Man vergleiche:  
stimmhafte Lenis stimmlose Lenis stimmlose Fortis)

455

Gesicht	Aufsicht	außen
einseitig	auf Seite	eins
die Seite drei	ab Seite drei	dreißig
das klare Wasser	das Wasser	das Faß
ein Boot	das Boot	umpolen
Gedanke	ich danke	auftanken
im Gang	Aufgang	herauf kam
Raub – Bau = Raubbau, vergleiche: Rohbau – Raubbau		

456

bunt – Druck = Buntdruck, vergleiche: bunte –  
Buntdruck  
weg – Gang = Weggang, vergleiche: Wege – Weg-  
gang

*2. Seite der 4. Platte*

457

*Zusammentreffen stimmloser und stimmhafter  
Verschlußlaute oder Engelaute*

Abgabe, abgeben, Abgang, abgespannt, Abglanz,  
Abgrund, entgegen, entbrennen, abdichten, ab-  
decken; auswärts, aufwenden, Aussicht, aussagen,  
aussenden, ausweichen, auswendig, Ausweis, Aus-  
weg, Rauchsäule

*Zusammentreffen stimmloser Verschlußlaute  
und stimmhafter Engelaute sowie stimmloser  
Engelaute und stimmhafter Verschlußlaute*

Abwurf, abwechseln, abwenden, absagen, Absatz,  
absonderlich, Aufbau, Aufgabe, aufblicken, auf-  
brauchen, aufbewahren, aufblasen, Ausgang, aus.

dehnen, ausbilden, ausgleichen, nachgeben, Nachbar, nachdenken, Milchglas

*Stimmlose Konsonanten im Auslaut (69)*

458

scharf, brav, aus, Strauß, Prinzip, Hieb Ort, Nord weit, Kleid, Schreck, schräg, Werk, Berg, damals mühelos, konkav, massiv, eruptiv, Indikativ, gelb Betrieb, Körb, halb, Land, Band, Wind, tausend Bild, Tag, Steg, Zug, Balg, Brand Burg

459

Das Dach. Aus dem Haus. Auf der Straße. Aus der Schule. Auf das Land. Ins Haus. Aus dem

Buch. Auf dem Wasser. Ich werde. Ich gehe. Es war einmal Es gelingt Hast du gehört? Hast du gelesen? Hast du gesehen? Bist du vorbereitet? Räumst du auf? Steigst du ein? Sagst du zu? Er gab das Buch ab.

460

Er sah nichts als das Buch auf dem Tisch. Jenseits des Baches wohnen auch Leute Nur wo das Meer seicht ist, kann man auf den Grund sehen. Leichtsinn und Torheit sind Nächstbarn Wer stets zu den Sternen aufblickt wird bald auf der Nase liegen

DER WORTAKZENT(230)

461

**Tonhöhenveränderung**

gerade, verstehen (232)

**Lautstärkeveränderung**

gerade, verstehen (233)

**Tempoveränderung**

gerade, verstehen, verstellen (234)

**Alle Betonungsmittel**

462

gerade, verstehen, verstellen (235)  
lehrbar – lernbar, verzehren – verzerren, erraten – ermatten

463

unhöflich, Urkunde, mißbachten, Mißgunst (241–243)

464

ermutigen, freundschaftlich, gewissenhaft, Gewissenhaftigkeit, unentwegt (244)

465

Primat, Modell, Brigade, Tabelle, Ministerium, legieren (248, 249)

466  
Reflektor, Reflektoren, Theoretiker, Gießerei, Kon-  
greß (252-254)

467  
Bahnhof, Zeitraum, Eingang, Grundlage, Aus-  
sprache, Höhepunkt, Bahnhofsgebäude, Unte-  
rgrundbahn, Gesichtsausdruck (259, 260)

468  
Benzolflamme, Energiewirtschaft, Chemiefaser,  
Kernprozeß, Sonnensystem (262)

469  
übernehmen, übernimm!, überliefern, widerstehen  
(264)

470  
aufgeben, aufgegeben, ansehen, abweisen, wieder-  
geben (265)

471  
Widerstand, Fortgang, Vorstellung (266)

472  
hellblau, feuerfest, friedliebend stillschweigend  
(268)

473  
Der eisigkalte Wind. Der Wind war eisigkalt. Der  
Wind wehte eisigkalt. (270-272)

474  
zugänglich, nebensächlich (273)  
Altgriechenland (274)

475  
nächher, hinzu, treppab (276, 277)  
nebenbei, demnach (278, 279)

### GOTTHOLD EPHRAIM LESSING: DAS ROSS UND DER STIER

476  
Auf einem feurigen Rosse floh stolz ein dreister  
Knabe daher. Da rief ein wilder Stier dem Rosse  
zu: „Schande! Von einem Knaben ließ' ich mich

nicht regieren!“ – „Aber ich“. versetzte das Roß.  
„Denn was für Ehre könnte es mir bringen, einen  
Knaben abzuwerfen?“

### Phonetische Umschreibung mit Hinweiszahlen auf die Abschnitte

477  
das ɾas untde:ʷ 'fti:ʷ  
69 69, 63, 154, 162, 376  
aof aenəm 'fœrɪgən 'rɔsə flo: stɔltʰs aen 'draestʰ  
169, 69, 163, 166, 159, 363, 146, 105, 69, 163, 212, 162,  
'kna:bə da'he:ʷ da ri:f aen 'vɪldʰs 'fti:ʷ dem  
407, 159 162 69 162, 376, 162  
'rɔsə tsu: 'fandə fən aenəm 'kna:bəm li:s | ɪç miç  
363, 225 159 163 407 192 69, 185  
niçt re'gi:rən 'a:bə | ɪç feʷ, zətstə das 'rɔs den vas  
185 162 69 69 69

fy:ʷ | e:rə kœntə | es mi:ʷ bɪrɪjən aenən 'kna:bəm  
162 151 69 162 205 407 192,  
'aptsuverfɪ  
265 418

## ZUSÄTZLICHE ÜBUNGEN

478

Um den Überblick zu wahren und um den richtigen Klang zuzuordnen, nennen wir hier nur die Ziffer des betreffenden Abschnitts im Schallplattentext.

479

**Zu 285:** Mahl, Kahn, Lage, tragen, haben, Hase, aufmerksam, Heimat, Heirat; real, kontinental nach, Sprache, (er) sprach, brach, stach, saß, aß, vergaß, Maß, Spaß, Fraß

480

**Zu 286:** alt, Ast, Glanz, Knall, Schwanz, schaffen, waschen, passen, rasten, betrachten, Apfel, Anfang; Bambus, Antarktis, Fach, wach, Bach, Dach, schwach, Sache, Ursache, machen, lachen, Stachel; Baß, Paß, Faß, Haß, naß, blaß, Gelaß

481

Am Raben hilft kein Bad.  
Man soll nicht zwei Hasen auf einmal jagen.  
Guter Rat kommt über Nacht.

482

**Zu 289:** sie, Sieb, Spiel, Lied, Wiege, sieben, biegen, fließen, ziehen, Kiefer, dieser; Terrine, Akademie, Partie

483

**Zu 290:** Griff, Kind, Blick, Blitz, nicken, Wille, zittern, Inhalt, Gewitter; Register, authentisch, Plastik, energisch

484

Fisch will dreimal schwimmen, in Wasser, Schmalz und Wein.  
Ein Gründling besser auf dem Tisch  
als in der See ein großer Fisch.  
Nicht aus jedem Kieselstein wird Glas gemacht.

485

**Zu 294:** Hut, Schule, geruhsam, nun; Natur,

Tribut, Skrupel; Buch, Tuch, Fluch, Buche, Kuchen, suchen, Besuch; Fuß, Gruß, Ruß, Muße, das Bruch (= Sumpfland)

486

**Zu 295:** Grund, Hund, stumpf, Sturm, wundern, Wurzel, Umhang, Kriterium, Charakteristikum, Planetarium  
Spruch, Fluß, Schuß, Schluß, Guß, Kuß, Nuß, (ich) wußte, der Bruch (= Zerbrochenes)

487

Rede nicht vom Hut, wenn der Schuh drückt.  
Allzu gut ist dumm, nur Esel dulden stumm.  
Im schönsten Apfel sitzt der Wurm.

488

**Zu 300:** führen, müßig, übrig, blühen, Flügel, für, Tür; physisch, Physiker, lyrisch, Hybris; Wüste, düster

489

**Zu 301:** Glück, wünschen, rücken, hüpfen, Hülle, zertrümmern; System, Hymne, Sympathie

490

Der Klügere gibt nach.  
Kein noch so gut Lied, man wird seiner müd'.  
Wer einmal trifft, ist noch kein Schütze.

491

**Zu 312:** Strom, roh, Moos, Krone, drohen, Mohn, Lohn; groß, Opium, grandios, Globus, Organisator, Produktion

492

**Zu 314:** Zopf, Topf, Hopfen, horchen, borgen; Export, Atoll; Loch, doch, noch, Woche, kochen, pochen; Roß, Schloß, Sproß, Geschoß

493

Wein soll man in kleinen Dosen nehmen, Wissen in großen.

Mit Worten schlägt man kein Loch in den Kopf.  
Es gibt zweierlei Ohren:  
kurze für Weise und lange für Toren.  
Ob ein Wort hohl ist, erkennt man erst,  
wenn man darauf pocht.

494

Zu 321: höflich, versöhnen, dröhnen, Redakteur;  
höchstens

495

Zu 322: schöpfen, spöttisch, köstlich  
Die Frösche sind immer der Störche Speise.  
Bös' Ei, bö's Kuchlein.  
Die süßen Trauben hängen am höchsten.

496

Zu 327: Matinee, Rede, Ebene, nehmen, dehnen,  
weben, sehen, leben, legen, eben, heben, streben,  
schweben, Regen

497

Zu 329: Leck, messen, wenden, wecken, stecken,  
Hecke, ändern, ächzen, lechzen.

498

Im Becher ertrinken mehr als im Meer.  
Die vollen Fässer klingen nicht, die leeren desto  
mehr.  
Steter Tropfen höhlt den Stein.

499

Zu 346: dein, sein, Wein, Zeit, breit, Kreis heiß,  
neigen, steigen, eigentlich, leise, beide, Seite reiben

500

Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden.  
Beim Eigensinn ist kein Gewinn.  
Aus kleinem Reis wird großer Baum

501

Zu 349: Freude, leuchten, teuer, Treue, freuen,  
Gemäuer, säuerlich, räumlich, geläufig

502

Träume sind Schäume.  
Große Keulen schlagen große Beulen.  
Man erfreut sich manches Neuen, das man bald  
muß bereuen.

503

Zu 353: Frau, genau, Tausch, lauschen, Raub,  
Laub, Staub, Baum, Zaun, Haut, Kraut, Schlauch,  
Schaufel, Traube, Zauber, kaufen, laufen, Pause,  
tausend, staunen. tauchen, brausen

504

Draußen sitzen zwei Katzen und lauern auf Mäuse  
und Spatzen.  
Der Tor braucht einen Keulenschlag,  
wo dem Weisen ein Wink genügen mag.  
Wer das Feuer haben will, muß den Rauch leiden.

505

Zu 357: Fehler, fein, fertig, Flanke, flink, Frage,  
Frucht, schaffen, streifen, Käfig, Philosoph, Brief,  
Riff, steif, Phantom, Phosphoreszenz

506

Zu 358: erwärmen, soweit, bewandert; Revier, ser-  
vieren, gravierend, kultivieren, Diversion, Diwan

507

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.  
Erst wägen, dann wagen.  
Durst macht aus Wasser Wein.

508

Zu 362: dies, Stoß, bloß, Strauß, Gas, Reis, Pro-  
zeß, es

509

Zu 363: fließen, stoßen, reißen, Tasse, wissen,  
Kessel, Nässe, essen; Diskussion, massiv, Essenz

510

Zu 364: Ast, Rast, Most, Mast, Last, meist, dreist

511

**Zu 365:** beste, düster, Wüste, Westen, Osten, Küste, flüstern, knistern, durstig, hastig, günstig; Magister, historisch, Substanz, Konstrukteur, Existenz, testen

512

**Zu 367:** Aspiration, Respekt, Konspekt, Prospekt, Aspirant

513

**Zu 368:** Dose, Pause, leise, Weise. Speise, Vase, diese, eisig, Gesang, Gesicht, Eisen, reisen, lesen, blasen

514

**Zu 369:** einsehen, ansagen, einsetzen, Ansicht, Unsitte, vorsehen, vorsetzen; kondensieren, Tension, Sensation

515

Ein wahres Vergnügen ist eine ernste Sache.  
Freu dich deines Lebens, es ist schon später, als du denkst.  
Ein froher Gast ist niemands Last.

516

**Zu 372:** Schulter, schonen, Schoß, Schlüssel, schützen, schaffen, Schatten, Schall, Schaum, Scheibe, Schere, Schiff, schließen, Schluß, Schraube, Schreck, Schnee, schmal, schwarz, schweben, schwer, Schwur

517

**Zu 373:** duschen, lauschen, rauschen, waschen, löschen, zwischen, Muschel, Kirsche

518

**Zu 374:** Fleisch, Mensch, Punsch, neidisch, spöttisch, polemisch, botanisch, symmetrisch, methodisch, geologisch

519

**Zu 376:** Stoß, Stall, Stand, Stätte, stumpf, stürzen,

Staub, Stein, Stempel, Strophe, Strand, Strauch, Strich

520

**Zu 377:** Verständnis, gestehen, anstellen, erstauen, herstellen, Ausstellung, Vorstellung, aussteigen, ausstechen

521

**Zu 378:** Spott, sparen, spalten, Speise, sprengen, spritzen, sprechen, Sprache; Spalier, Spiritus, Splitt, Sport

522

**Zu 379:** entsprechen, Versprechen, ausspritzen, zerspringen, zersprühen, abspitzen

523

**Zu 381:** genießen, Reportage, Massage, Fourage, Etage

524

Zwischen zwei spitzen Steinen sitzen zwei zischende Schlangen.

Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Mancher spaltet aus einem Splitter ein Fuder Holz.  
Auf Spatzen schießt man nicht mit Kanonen.

Schnelle Sprünge geraten selten.

525

**Zu 382:** Woche, pochen, lachen, suchen, Kuchen, Schacht, Wucht, hoch, auch, Bauch, Brauch, Rauch

526

Lachen ist gesund.

Wie der Koch, so der Brei.

527

**Zu 383:** reichen, weichen, nächstens, schnarchen, Arche, Recht, Hecht, rechts, mächtig, prächtig, Fichte, leuchten, Dichter, Richter, berichtigen, Ansicht, Aussicht, Zuversicht

528

**Zu 384:** Teppich, Teich, Pfirsich, Honig, lästig, gierig, billig, drollig, heimlich, erstaunlich, vergeßlich, häßlich

529

Wer etwas nicht sehen will,  
dem helfen weder Licht noch Brill'.

Ehrlichkeit kann nicht weichen,  
sie ist Holz von Eichen.

Es ist noch nicht in dem Töpfchen, wo's kocht.  
Mancher hat den Leuchter in der Hand und sucht ihn.

530

**Zu 389:** Treppe, Klippe, Teppich, Tempo, Transparent, Operation, Kompliment, kapillar, Palast, Kompromiß

531

**Zu 390:** Lob, Schub, Galopp, ab, ob; (du) hebst, webst, gibst; (er) schreibt, klebt; gehabt, belebt, geliebt

532

**Zu 391:** Post, putzen. Export, Import, Trompete, Pinsel

533

**Zu 392:** Taube, Laube, Gebärde, Gebälk, Gebiet, erbittert, erbost, Tribut, Amphibie, verbrennen, hellblau, verbringen

534

Hast bricht Beine.  
Der Bauch ist ein böser Ratgeber.

535

**Zu 396:** Blüte, Seite, Weite, Zeitung, Mitte, Sitte, Kante, Falte, Hälfte; atomar, Generator, Zentrum, Matrix

536

**Zu 397:** satt, matt, Blatt, Zeit, Arbeit, fort, dort, Wert, Nacht, Docht, Basalt; Bild, Wild, Band, Rand, Mund, rund, Nord, Bord; Parasit, Akzent, penetrant

537

**Zu 398:** trennen, trinken, Trubel, Trillion, Trema, Tribüne

538

**Zu 399:** Tafel, Tanz, Tasche, Tee, Teil, Teller, Ton, Turm, Terz, Kontur, Azeton, Komitee

539

**Zu 401:** beide, Mulde, gerade, Sonde, Würde, Kunde; Stadium, addieren, adrett, modulieren, Modell, bedrohen

540

Wer gut sattelt, reitet gut.  
Topf von Ton und Topf von Eisen  
sollen nicht zusammen reisen.  
Jeder Topf findet seinen Deckel.

541

**Zu 405:** Brücke, Jacke, Pauke, entzückt, Punkt; Faktor, Lektor, Fiktion, Effekt, Insekt; verzagt, erregt, belegt

542

**Zu 406:** Dank, Bank, Gebäck, zurück, stark, Statik, Bezirk, Berg, Zug, Betrag, Steg

543

**Zu 407:** Kranz, Kreide, klar, klein, Knall, Knie, Chlor, Chromosom, Chronik, Kolonnade, Konzert, Kandidat

544

**Zu 408:** Kanne, Kante, Kappe, kennen, Kiel, Kiefer, Koch, Kummer, kühl, Kilo, Vulkan, Kodex, Prädikat, radikal, Chor

545

**Zu 410:** Frage, Auge, Sorge, bergen, geborgen, erglühen, begreifen, ergründen, Bagger, Döge; Agglomerat, regressiv, Vegetation, Legierung, Figur

546

Alte Kuh gar leicht vergißt,  
daß sie ein Kalb gewesen ist.

Warum denn gleich eine Kuh kaufen,  
wenn man nur jeden Tag ein Glas Milch will.  
Wer den Kern will, muß die Nuß knacken.  
Kleine Glöcklein klingen auch.

547

**Zu 415:** Stimme, stumm, Stamm, Gramm, Schaum,  
Raum, kaum, Spektrum, Fluidum, Tempel, Ampel,  
Rampe, Material, Mode, müde, Möbel, Moment,  
Mappe, Maske, Maß

548

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.  
Man muß das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.

549

**Zu 416:** Gewinn, Sohn, Zahn, mahnen, Bahn, Sahn,  
Bühne, Tonne, Wonne, Rinne, Tinte, Runde,  
bunte, Agent, Schnee, Nase, nehmen, nähen,  
schwärmen, nennen, senden

550

Keine Flamme ohne Rauch.  
Ist der Wein im Manne,  
ist der Verstand in der Kanne.

551

**Zu 420:** Sprung, Zwang, Umfang, Ahnung, Trennung,  
Rechnung

552

Aller Anfang ist schwer.  
Jedes Ding hat zwei Seiten.  
Den Bauni muß man biegen, solange er jung ist.  
Gut Ding will Weile haben.  
Eine lange Schlange  
ringelt sich um eine lange Stange.

553

**Zu 433:** lieblich, länglich, erhellen, knallen, Golf,  
Wald

554

Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten.  
Wie man in den Wald ruft, so schallt es heraus.  
Ein leerer Wagen muß dem vollen ausweichen.

555

**Zu 445:** Abhang, beharrlich, unterhalten, Unterholz,  
erheben, behalten, erholt, verhält, gehabt,  
verhindern, Umhang, Ahorn, Uhu, aha, oho

556

Unverhofft kommt oft.  
Ordnung hilft haushalten.  
Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.  
Was ist das Schwerste von allem? Was dir das  
Leichteste dünket:  
Mit den Augen zu sehen, was vor den Augen dir  
liegt (Goethe).

## BEISPIELE FÜR DIE ANORDNUNG INDIVIDUELLER ÜBUNGEN

557

Ein Sprecher hat seine Aussprache mit dem Überblick 280–283 sowie mit dem Text 476 verglichen und dabei beobachtet, daß er die *a* oft *o*-ähnlich spricht, beim *Ich*-Laut etwas palatalisiert und im Text regressive Assimilation anwendet. Er ordnet die Übungen in folgender Reihenfolge an:

101 – 115 – 185 – 186, wiederholt 131 – 289, übt isoliert 189, erprobt alle Gruppen: 383 – 384 – 385, stellt fest, daß die Übung 384 am besten gelingt, übt wiederholt 384, – danach 383 – 385 – 386 – 387 – 388, liest zur Festigung 476.  
Er liest 146 – 147, übt 150 – 314 – 312 – 311 – 316 – 317 – 318.

Bevor er 476 wiederholt, erinnert er sich an 383 – 384 – 318. Er vergegenwärtigt sich die Unterschiede der regressiven zur progressiven Assimilation: 54 – 55 – 59 – 62 – 63 – 65, er hört auf der Platte, zunächst ohne mitzusprechen: 453 – 455 – 456 – 457 – 459, findet beim Versuch richtiger Nachgestaltung, daß 457 am besten gelingt, übt also 457 – 459 – dann 456 und 460, er setzt sich den Text 476 in phonetische Umschrift, um zu prüfen, ob er alle Stellen gefunden hat, in denen das Deutsche progressiv assimiliert, und spricht 476 wiederholt.

Bei solchem Vorgehen wäre eine leichte Verständigung auf Grund der Zahlen zwischen einem Lehrer und einem Schüler in verschiedenen Orten möglich, ohne daß zeitraubende Beschreibungen von Tonbandaufnahmen (die der Schüler einschickt) notwendig wären.

#### Hinweise für Sprecher des Russischen

558

123, 132, 147, 152, 158, 162, 208; 142, 193, 206, 217, 227, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher des Polnischen

559

124, 133, 138, 143, 147, 152, 155, 160, 162, 178, 182, 188, 220; 142, 193, 206, 217, 227, 236, 237

#### Hinweise für Sprecher des Bulgarischen

560

125, 134, 147, 152, 155, 160, 162, 165, 184, 187, 208, 221; 142, 193, 206, 217, 227, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher des Tschechischen

561

127, 143, 147, 152, 155, 160, 162, 178; 142, 193,

206, 217, 227, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher des Slowakischen

562

127, 147, 152, 155, 160, 162, 178, 208; 142, 193, 206, 217, 227, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher aus dem Bereich des Serbokroatischen

563

127, 132, 143, 147, 152, 155, 160, 162, 178, 184, 187, 208; 142, 193, 206, 217, 227, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher des Ungarischen

564

126, 127, 143, 148, 160, 162, 178, 179, 187, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher des Finnischen

565

108–114, 165, 168, 171, 176; 226 237

#### Hinweise für Sprecher des Französischen

566

128, 129, 135, 139, 144, 149, 162, 175, 178, 184, 187, 201, 222; 142, 206, 217, 227, 236, 237

#### Hinweise für Sprecher des Spanischen

567

129, 152, 160, 162, 165, 168, 171, 175, 178, 187, 394; 142, 206, 217, 227, 236, 237.

#### Hinweise für Sprecher des Italienischen

568

108–114, 152, 160, 162, 175, 184, 187; 142, 206, 217, 227, 236, 237.

## Hinweise für Sprecher des Rumänischen

569

136, 140, 147, 158, 162, 165, 168, 171, 175, 178, 182, 184; 142, 193, 206, 217, 227, 236, 237, 222.

## Hinweise für Sprecher des Schwedischen

570

130, 145, 148, 162, 176.

## SACHREGISTER

(Die Zahlen beziehen sich auf die Abschnitte.)

*Ach*-Laut 183, 184, 382, 525, 526

Affrikate 223, siehe Konsonantenverbindungen

*a*-Laute 122–130; helleres neben dunklerem *a* in Wortpaaren 284, dunkleres langes *a* 285, 479, helleres kurzes *a* 286, 480, kurzes helleres *a* vor Nasalkonsonanten 287; 481

Anlaut 22

apikal 174, 204

aspiriert 44, 64, 191, 194, 196, 198, 202

Assimilation 54, 201, 455

Auslaut 22, 41, 48, 69, 200, 458–460

Ausspracheregeln 91, 117–121, 211, 229

Bestimmungswort 256, 257, 258

Betonung 238–279: einfacher und abgeleiteter deutscher Wörter 238, 244, deutscher Präfixbildungen 239–243, einfacher und abgeleiteter fremder Wörter 245–250, fremder Suffixe 251 bis 253, fremder Präfixbildungen 254, von Zusammensetzungen 258–260, 262, „fester“ Zusammensetzungen 263, 264, 267, „unfester“ Zusammensetzungen 263, 265, 266, 267, zusammengesetzter Adjektive und Partizipien 268–275, zusammengesetzter Partikeln 276–279

Betonungsmittel 231–235

## Hinweise für Sprecher des Englischen

571

165, 175, 178, 187, 201.

*b*-Laut 194, 195; *b* im Inlaut als stimmhafte Lenis 392, 533, *b* als stimmlose Lenis 393, *w* neben *b* 394, *b* neben *p* in Wortpaaren 395; 534

*ch*-Laute siehe *Ach*-Laut und *Ich*-Laut

Diphthonge 21, 42, 43, 163–171; *ei* [æ] 344, der *a*-Laut neben [æ] in Wortpaaren 345, [æ] im Auslaut, Inlaut und Anlaut 346, 499, 500; *eu* [œ] 347, der *o*-Laut neben [œ] in Wortpaaren 348, [œ] im Auslaut, Inlaut und Anlaut 349, 501, [œ] neben [æ] 350; 502; *au* [ao] 351, der *a*-Laut neben [ao] in Wortpaaren 352, [ao] im Auslaut, Inlaut und Anlaut 353, 503, [æ], [œ] und [ao] nebeneinander 354; 504

*d* Laut 196, 197; *d* im Inlaut als stimmhafte Lenis 401, 539, *d* als stimmlose Lenis 402, *d* neben *t* in Wortpaaren 403, *d* neben *t* 404; 540

dorsal 174, 204

dunkleres *a* 28, 36, 285, 479

dunkle Vokale 24, 34, 36

Einsatz der Vokale 40, 355, 446

*e*-Laute 154–157; offenes neben geschlossenem *e* in Wortpaaren 326, geschlossenes langes *e* 327, 496, geschlossenes langes *e* vor *r* 328, offenes kurzes *e*

329, 497, offenes langes ä 330, 157, geschlossenes neben offenem e 331, geschlossenes ö neben e und ä 332, offenes ö neben offenem e 333; 498; verschiedene e-Laute nebeneinander 343

eng 24, 28, 29

Engelaute 44, 47–50, 52–54, 56–60, 69, 99–101, 172–189, 223, 357–388, 505–529

Flachzungenvokal 34

f-Laut 173; f im Anlaut, Inlaut und Auslaut 357, 505, f neben w 360; 507

Fortis 44, 45, 52, 55, 60, 75, 190, 191

Geräusch 18, 20, 47, 236

geschlossen 24, 25, 27, 28–30, 34

gespannt 24–26, 29, 30, 34

g-Laut 198, 199; g als stimmhafte Lenis 410, 545, g als stimmlose Lenis 411, g neben k in Wortpaaren 412, verschiedene g-Laute nebeneinander 413; 546

„Glottisschlag“ 40

Grundwort 256, 257, 258

h-Laut 44, 105, 216, 217; h im Anlaut vor dunklem Vokal 443, h im Anlaut vor hellem Vokal 444, h im Inlaut vor volltonigem Vokal 445, 555, h im Anlaut neben vokalischem Anlaut in Wortpaaren 446; 556

helleres a 28, 286, 480

helle Vokale 24, 34, 35

Hinterzungenvokale 36

Ich-Laut 185–189; der Ich-Laut im Inlaut 383, 527, der Ich-Laut im Auslaut 384, 528, der Ich-Laut im Anlaut 385, der Ach-Laut neben dem Ich-Laut in Wortpaaren 386, sch neben dem Ich-Laut in Wortpaaren 387, sch neben dem Ich-Laut 388; 529

Inlaut 22

Intensitätsgefälle 236, 237

j-Laut 44, 48–50, 106, 218–222; j im Anlaut 447, j im Inlaut 448

Klang 20, 23, 30, 31, 47, 236, 237

Klangfarbe 18, 24, 31

k-Laut 198; k in unbetonter Stellung 405, 541, k im Auslaut 406, 542, k im Anlaut 407, 543, k vor betontem Vokal 408, 544, verschiedene k-Laute nebeneinander 409; 546

Konsonanten 17, 20, 21, 44–69, 84, 86, 90, 99–107, 111–114, 172–228, 281–283, 357–460, 505–556

Konsonantenverbindungen 107, 223; pf 224, pf im Inlaut, Anlaut und Auslaut 449; [ts] 225, [ts] im Anlaut, Inlaut und Auslaut 450; [ks] 226, x, ch e im Inlaut und Auslaut 451; qu 228, qu im Anlaut und Inlaut 452

kurze Vokale 24, 25, 30, 34

l-Laut 44, 50, 51, 66, 104, 207–209; l vor hellem Vokal im Anlaut 424, l vor dunklem Vokal im Anlaut 425, l zwischen hellen Vokalen 426, l zwischen dunklen und hellen Vokalen 427, l nach hellen Vokalen vor Engelaute und vor Verschlußlaute 428, l nach dunklen Vokalen vor Engelaute und vor Verschlußlaute 429, l nach Konsonanten 430, l nach hellem Vokal im Auslaut 431, l nach dunklem Vokal im Auslaut 432, l in verschiedenen Positionen 433, 553, n neben l 434; 554

lange Vokale 24, 25, 30, 34

Lautstärke 231, 233, 235

Lenis 44–47, 54, 55, 56, 60, 63, 65, 75, 190, 228

Mittellinie des Gaumens 18, 20

Mittelzungenvokale 34, 67, 68, 158–162, 334–343

m-Laut 203; m im Auslaut, Inlaut und Anlaut 415

nasal 20, 192

Nasalkonsonanten 44, 46, 66, 103, 192, 203–206, 415–423, 547–552

nicht aspiriert 44, 64, 65, 223, 225, 226

*ng*-Laut 205, 206; *ng* im Inlaut vor mindertonigem

Vokal 419, *ng* im Auslaut 420, 551, *n* neben *ng* in Wortpaaren 421, *nk* neben *ng* in Wortpaaren 422, *ng* in verschiedenen Positionen 423; 552

*n*-Laut 204; *n* im Auslaut, Inlaut und Anlaut 416, 549, *n* neben *m* 417, silbisches *n* infolge Elision des *e* nach Engelaute 418; 550

offene Vokale 24, 25, 27–30, 34

Öffnungslaut 18

*o*-Laute 146–150; offenes neben geschlossenem *o* in Wortpaaren 311, geschlossenes langes *o* 312, 491, geschlossenes langes *o* vor *r* 313, offenes kurzes *o* 314, 492 offenes kurzes *o* vor *r* 315, offenes neben geschlossenem *o* 316; 493, *a* neben *o* in Wortpaaren 317, *a* neben *o* 318, *u* neben *o* 319

*ö*-Laute 151–153; geschlossenes neben offenem *ö* in Wortpaaren 320, geschlossenes langes *ö* 321, 494, offenes kurzes *ö* 322, 495, geschlossenes *o* neben geschlossenem *ö* in Wortpaaren 323, offenes *o* neben offenem *ö* in Wortpaaren 324, *ö* neben *ü* in Wortpaaren 325

oral 18

Orallaute 23

Pause 54

Phoneme 74–83, 88, 89

Phonemsystem 77–83

phonetische Schreibung 76

phonologisch 19, 32, 44, 185, 219

phonologische Schreibung 76

*p*-Laut 194; *p* in unbetonter Stellung 389, 530,

*p* im Auslaut 390, 531, *p* vor betontem Vokal 391,

532, *b* neben *p* in Wortpaaren 395

Präfix 67, 68, 137, 239, 254

Qualität 24, 29, 30, 91

Qualität der Vokale vor *ch* 115

Qualität der Vokale vor *ß* 116

Quantität 24, 30

*r*-Laut 44, 46, 50, 51, 67, 98, 210–215; *r* im Wortanlaut und im Silbenanlaut 435, *r* anlautend nach Konsonanten 436, *r* nach kurzem Vokal 437, *r* nach kurzem *e* 438, Wörter ohne *r* und mit *r* in Wortpaaren 439, *Ach*-Laut neben *r* in Wortpaaren 440, *r* neben dunklem Mittelzungenvokal in Wortpaaren 441, *r* neben dunklem Mittelzungenvokal 442

*sch*-Laut 180–182; *sch* im Anlaut 372, 516, *sch* im Inlaut 373, 517, *sch* im Auslaut 374, 518, *sch* neben *i* 375, *st* im Anlaut 376, 519, *st* im Inlaut 377, 520, *sp* im Anlaut 378, 521, *sp* im Inlaut 379, 522, *s* und *sch* in Wortpaaren 380; 524, stimmhaftes [ʃ] im Anlaut und Inlaut 381, 523

Schreibung 84–116

Silbe 21, 230

Silbenanlaut 22, 40

Silbenauslaut 22

Silbeninlaut 22

Silbenträger 19, 20, 21, 42, 230

*s*-Laute 174–179; stimmhaftes neben stimmlosem *s* in Wortpaaren 361, *s* im Auslaut 362, 508, *s* im Inlaut zwischen Vokalen 363, 509, *s* vor *t* im Auslaut 364, 510, *s* vor *t* im Inlaut 365, 511, *s* vor *t* im Anlaut 366, *s* vor *p* 367, 512, *s* im Inlaut zwischen Vokalen als stimmhafte Lenis 368, 513, *s* im Inlaut nach stimmhaften Konsonanten als stimmhafte Lenis 369, 514, *s* als stimmlose Lenis 370, verschiedene *s*-Laute nebeneinander 515

Sprechsilbe 21, 22; siehe Silbe

Stimmhaftigkeit 44, 46–51, 55, 60, 63, 65

Stimmklang 18

Stimmlosigkeit 44, 48, 52, 53–60, 62–65

Suffix 39, 238

Tempo 231, 234, 235

*t*-Laut 196; *t* in unbetonter Stellung 396, 535, *t* im Auslaut 397, 536, *t* im Anlaut vor Konsonant 398, 537, *t* vor betontem Vokal 399, 538, verschiedene *t*-Laute nebeneinander 400, *d* neben *t* in Wortpaaren 403, *d* neben *t* 404; 540

Tonhöhe 231, 232, 235, 236

*u*-Laute 137–140; offenes neben geschlossenem *u* in Wortpaaren 293, geschlossenes langes *u* 294, 485, offenes kurzes *u* 295, 486, offenes kurzes *u* vor Nasalkonsonanten 296, offenes neben geschlossenem *u* 297, *i* neben *u* 298; 487

*ü*-Laute 141–145; geschlossenes neben offenem *ü* in Wortpaaren 299, geschlossenes langes *ü* 300, 488, offenes kurzes *ü* 301, 489, kurzes offenes *ü* vor *r* 302, geschlossenes *i* neben geschlossenem *ü* in Wortpaaren 303, offenes *i* neben offenem *ü* in Wortpaaren 304, geschlossenes *i* neben offenem *ü* in Wortpaaren 305, geschlossenes *ü* neben offenem *i* in Wortpaaren 306, *i* neben *ü* 307, geschlossenes *u* neben geschlossenem *ü* in Wort-

paaren 308, offenes *u* neben offenem *ü* in Wortpaaren 309, *ü* neben *u* 310; 490  
ungespannte Vokale 24–26, 29, 30, 34

Verschußlaute 44, 47–54, 61–64, 69, 102, 190–202, 223, 389–414, 530–546

Vokalbeginn 40

Vokale 17–21, 23–43, 70–73, 84, 86, 89, 92–98, 108–110, 122–162, 163–171, 280, 229, 284–355, 479–504

Vokaleinsatz 40, 356

volltonige Vokale 24, 34, 37, 38, 92–96

Vorderzungenvokale 35

weite Vokale 24, 28, 29

*w*-Laut 173; *w* als stimmhafte Lenis 358, 506, *w* als stimmlose Lenis 359, *f* neben *w* 360; 507

Wortakzent 230–279; siehe ferner Betonung

Zusammengesetzte Wörter 108, 255–258, 261

Zusammentreffen von Lauten 56–68, 70–73, 355, 356, 453–457

Тартуский государственный университет  
СССР, г. Тарту, ул. Пилкооли, 18

Тексты взяты из книги:

U. Stötzer. Deutsche Phonetik 1.

VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1970

На немецком языке

Vastutav toimetaja G. Kondas.

---

TRÜ rotaprint 1972. Paljundamiseks antud 24.IV 1972.  
Trükipoognaid 4,5. Tingtrükipoognaid 4,19. Arvestua-  
poognaid 3,27. Trükiaru 500. Faber 30 x 42. 1/4.

Tell. nr. 105.

Hind 25 kop.

Bind 25 kop.

ii

1542